

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgabestelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 4.

Dienstag, 7. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugskreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamtshalle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigentnahme für die Nummer des Ausgabeortes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewinn.
Notizenbuch und Vertrag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gerichtsstelle. Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In Pflicht genommen worden sind die Herren
Wirtschaftsbesitzer Karl Oswald Michael in Kobeln,
Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Richter in Jahnishausen,
Gutsbesitzer Friedrich Robert Vennewitz in Lessa und
Schmidmeister Franz Richard Altermann in Lentewitz
als Gemeindevorstände, sowie
Hammerarbeiter Ernst Kimmel in Lessa und
Gutsbesitzer Ernst Theodor Reinhardt in Jahnishausen-Böhmen
als Gemeindeälteste für ihre Wohnorte.
Großenhain, am 8. Januar 1908.
2994 a/b E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 17. Januar 1908,

vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain

Bezirkstag

abgehalten.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer dafelbst aus.
Großenhain, am 5. Januar 1908.
Dr. Uhlemann, Amtshauptmann.

Im Monat Februar ist die außerterminische Musterung derjenigen Volksschul-
lehrer und Kandidaten des Volksschulamtes vorgesehenen, die die Bestätigung für
das Schulamt in vorchristmäßiger Zeitung erlangt haben bzw. bis zum 1. April
1908 erlangen und gewillt sind, von diesem Tage an der Militärdienstpflicht zu genügen.

Die Gesuche um Auflassung zu dieser Musterung sind von den im hiesigen Bezirke
melde- und gestellungspflichtigen Volksschullehrern u. f. w.

bis zum 1. Februar dieses Jahres

hier anzubringen, worauf den Geschäftstellern Vorladungen für den noch anzuberaumenden
Musterungsstermin zugetragen werden.

Den Grünen sind die über das Militärverhältnis erteilten Ausweise, oder —
bezüglich der 1888 und eventuell später Geborenen — Geburtscheine für militärische
Zwecke beizubringen.

Auf Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihrer aktiven
Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen oder genügen, finden die Be-
stimmungen über Einjährig-Freiwillige Anwendung.

Großenhain, am 4. Januar 1908.

Der Zivilvorsteher der Königlichen Erzieh-Kommission des Ausbildungsbereichs
D. 19. Großenhain.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Januar 1908.

* Das Eis der Elbe ist infolge einer mächtigen Eisstauung bei Herrnskretschken zum Stillstand gekommen, wie den Blättern von dort gemeldet wird. Bestätigung findet diese Meldung durch den Rückgang des Elbhriegels und dadurch, daß gegenwärtig kein Treib Eis mehr auf der Elbe geht. Eine amalitische Benachrichtigung über den Stillstand des Eises war bis heute mittag hier noch nicht eingegangen.

* Es gilt im allgemeinen nicht als sehr geistreich, vom Wetter zu reden oder zu schreiben, aber der eigenartige Witterungsverlauf der beiden vergangenen Tage zwinge dazu, einige Zeilen darauf zu verwenden. Der Sonntag brachte schönes Wetter, es wurde wärmer und allgemein nahm man einen Umschlag zu wärmerem Temperatur als sicher an. Darin täuschte man sich, denn gestern früh war es wieder kälter und Schneeflocken wirbelten durch die Luft. Höher wurde die Temperatur am Nachmittag abends erhob sich aber ein heftiger, scheinend schärfster Wind, der mit voller Wucht von Westen her blies. Bei seinem Beginn führte er Unmengen Sand mit sich, dann brachte er aber Hagel in Gestalt von kleinen Eisstückchen mit scharfen Rändern mit und dieser eigenartige Niederschlag verursachte an einigen Stellen Glätte, während andere Stellen vollständig schnee- und eisfrei blieben. Am ehesten würde man den Niederschlag, der übrigens bei heiligem Sturme standhaft anhielt, wohl als Eisregen bezeichnen. Es war eine seltsame Erscheinung, trotzdem dürften diejenigen, die von ihm im Freien überrascht wurden, kaum eine Wiederholung des Ereignisses wünschen. Nach Mitternachtlich der Eisregen nach, der Sturm aber wütete weiter und forderte manche Fensterscheibe und manchen Dachziegel zum Opfer.

* Im vollbesetzten Saale des Hotel "Kronprinz" veranstaltete der Männergesangverein "Sängerkratz"

am Hohnejahrstage sein Weihnachtsoratorium. Das Programm verzögerte dem Charakter des Festes entsprechende Männerchor von Beethoven, Baldamus, Podberisty, Portiansky, zwei alte Christi-Weisen "Du Bethlehem geboren" und "Ihr Hirten, erwacht!" für gemischten Chor, sowie zum Schlus das Festspiel "Weihnachten in der Waldberberge" von Gläser. Eine Gabenverlosung, sowie zwei im Lichterglanze strahlende Christbaum und ein Tänzchen, dem Leidhart zugelassen wurde, trugen zur Erhöhung der Feststimmung bestens bei.

* Wenn sich jetzt jemand eine Radfahrtkarte löst, so wundert er sich meist darüber, daß er jetzt eine Mark bezahlen muß, während früher die Karte nur 25 Pf. kostete. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß diese Karten jetzt für unbeschränkte Zeit gültig sind, daß man also nicht mehr nötig hat, alljährlich eine neue Karte zu lösen.

Von Wilsdruff aus werden die Stadt- und Gemeindebehörden um Anschluß an eine Petition ersucht, in der Landtag und Regierung um den Ausbau der zwei Vollbahnen "Dresden-Wilsdruff-Deutschenbora und Ehrenhain-Görlitz" gebeten werden sollen. Durch diesen Ausbau würde eine Zentralbahn "Dresden-Görlitz" geschaffen, an welcher die Städte Wilsdruff, Nossen, Döhlwein, Töbeln, Waldheim, Parthen, Rochlitz, Penig, Görlitz liegen und mit Dresden und Gera-Weimar-Frankfurt eine direkte Bahnverbindung geschaffen wird. Ebenso würde Leipzig mit Dresden in Deutschenbora über Wilsdruff eine Bahn erhalten, welche die Elbe nicht überquert. Die Zentralbahn durchquert Sachsen mitten hindurch und nimmt den Verkehr folgender Bahnen mit auf: Postchapp.-Wilsdruff-Meissen, Dresden-Döhlwein-Nossen, Chemnitz-Döhlwein, Chemnitz-Töbeln-Riesa, Wuzben-Glauchau, Chemnitz-Leipzig, Leipzig-Erfurt. Sie entlastet die Linien Leipzig-Riesa-Dresden, Leipzig-Weissen-Dresden, Glauchau-Chemnitz-Dresden. Daß die Zentralbahn miten durch Sachsen geht, ist auch militärisch wichtig, als von

Sachsen durch Sachsen nach den Reichslanden die Verbindung bedeutend kürzer ist, als über Leipzig oder Chemnitz. Endlich würde für Dresden-Wilsdruff eine wichtige Vorortbahn geschaffen.

— Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Mittwoch: "Die Regimentswacht", "Mofolo". Donnerstag: "Der Evangelimann". Freitag: 3. Sinfonie-Konzert. Serie B. Sonnabend: "Dohengrin". Sonntag: "Die Isolde". Montag: "Diggars Hochzeit". — Schauspielhaus: Mittwoch: "Die Abteilungen". Donnerstag: "Die Habensteinerin". Freitag: "Johanniterneuer". Sonnabend: "Maria Stuart". Sonntag: Nachm. "Aischenbröder". Abends: "Die Habensteinerin". Montag: "Die verhunzte Glöde".

— Gute Vernehmen nach wird der Kolonialdirektor Dernburg voraussichtlich im März oder April nach Sachsen kommen und in Dresden und Plauen i. S. über seine Beobachtungen und Erfahrungen in den afrikanischen Kolonien sprechen.

— Zum Beginn des Jahres 1908 stehen unter Königlich Sächsischer Staatsverwaltung 3313,41 Kilometer Eisenbahn. Die verpachteten elektrischen Straßenbahnen in der Umgebung von Dresden sind 20,93 Kilometer lang. Im Bau oder zum Bau genehmigt sind 109,52 Kilometer Staatsseisenbahnen. Von Kunstdauten bestehen 1527 Brücken, die Gesamtlänge der Gleise beträgt 6387,94 Kilometer. Die Telegraphenröhre haben eine Länge von 13438 Kilometer. Der Personalbestand war am 1. November 1907: 15497 Beamte, 1365 dienstliche Techniker, Apotheker, Diätisten, 28208 Arbeiter, im ganzen 45070 Mann. Fahrzeuge bestanden am 1. Oktober 1907: 1902 Lokomotiven für vollspurige, 98 für schmalspurige Bahnen, 926 Tender, 3458 Personenzugwagen für vollspurige Bahnen, 376 für schmalspurige Bahnen, 571 Lsg. 64 Zugförderwagen, 10832 bez. 548 belederte, 18950 bez. 1525 offene Güterwagen, zusammen 30382 bez. 2207.

Wohnungsnachweis

I. d. Exped. d. GL für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbsteintrag in die Liste 10 Pf., bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen etc. finden kostenfreie Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

— 33 Eine interessante Entscheidung zur Auslegung der ärztlichen Gebührentage traf der sächsische Obergerichtshof für das Königreich Sachsen in letzter Instanz. Ein sächsischer Arzt hatte an einer an einer Unterleibskrankheit leidenden Frau in seiner Praxisklinik eine Operation vorgenommen und hierfür in der Liquidation, die auch noch infolge verschiedener sonstiger Ansätze ziemlich hoch war, den Betrag von 200 M. aufgesezt, während die Gebührentage für eine berartige Operation 10 bis 100 M. vorliegt. Ein teilweise Nachlass an der Liquidation, um den der Chemnitzer Arzt gebeten hatte, war von dem Arzte abgelehnt worden mit der Begründung: „die Rechnung entspricht genau der gerichtlichen Medizinalstufe“. Die Sache hatte schließlich, da dem Arzte auch noch in anderer Beziehung nicht ganz einwandfrei Verhalten vorgeworfen wurde, den zuständigen ärztlichen Oberrat und in der Berufungsinstanz den sächsischen Obergerichtshof beschäftigt. Letzterer hat sich hinsichtlich der Tagüberschreitung bez. Tagauslegung u. a. folgendermaßen ausgesprochen: „Der Geschuldbildige hat es unternommen, die Übereinstimmung seiner Rechnung mit der ärztlichen Gebührentage vom 28. März 1889 damit zu beweisen, daß von den 200 M. Mr. Operation 100 M. für die eigentliche Operation zu rechnen seien, die anderen 100 M. aber in einzelnen kleinen Posten für Vorbereitungen, die im notwendigen Zusammenhang mit der eigentlichen Operation zu erledigen waren, zu zerkleinern seien, zu deren Ansatz er nach der Gebührentage neben dem Ansatz für die Operation berechtigt gewesen sei. Der Obergerichtshof hat ihn jedoch hierin nicht folgen können. Es geht vielmehr davon aus, daß zu der Operation (Tage: 10—100 M.) alle Vorbereitungs- und Nebenvorbereitungen gehören, welche dabei vorliegen, worauf die große Spannung zwischen Mindest- und Höchstbetrag dieses Ansatzes hinweist. Dass die dabei in Betracht kommenden Nebenvorbereitungen außerdem auch noch unter besonderen Bitten der Tage genannt sind, beruht darauf, daß sie auch allein, ohne Operation vorkommen können. Der Obergerichtshof bestätigt am Schluss seiner Entscheidungsgründe noch besonders, daß der Versuch einer berartigen Häufung von Einzelansätzen für eine Gesamtleistung schon an sich nicht standeswidrig sei. Schließlich sei dem wiederholten Anführen des Geschuldbildigen gegenüber, die Tage gelte für Spezialärzte nicht, darauf hinzuweisen, daß die Tage für Spezialärzte genau so wie für andere Ärzte gelte.“

* Gröba, 7. Januar. Die Veranstaltungen der beiden lebhaftesten Tage waren durchweg recht gut besucht. Besonders dicht gefüllt hatte sich der Saal des Gathauses „Zum Adler“, zu dem gestern abend dort stattgefundenen katholischen Familienabend. Vergleichende Veranstaltungen erstrecken sich immer der lebhaftesten Teilnahme des Publikums aus allen Kreisen, denn ihr Verlauf ist immer ein recht schöner und erhebender gewesen. Das kann auch vom gestrigen Familienabend gesagt werden. Der erste Teil des Abends war eine Feier zum Abschluß des Weihnachtsfestes, während der zweite Teil als Hauptgabe einen Vortrag des Herrn Pastor Paul Lorenzitsch über die Mission in Afrika mit nachfolgenden prächtigen Lichtbildern brachte. Der Familienabend wurde verschont durch Gefänge des Männergesangvereins, des Frauenchores und durch Solosang, er wurde mit gemeinsamem Gesang eingeleitet und beschlossen. Die Leitung des Abends hatte Herr Pfarrer Burkhardt, welcher eine gehaltvolle weihnachtliche Ansprache hielt. — Am Nachmittag vorher waren die Lichtbilder den Schulkindern vorgeführt worden, die in großer Zahl die Vorführungen verfolgten. — Der Turnverein hielt gestern nachmittag seine 17. Generalversammlung ab. Die erstatteten Turnberichte wiesen erstaunlicherweise ein weiteres Wachsen des Vereins und besonders des Turnbetriebes auf. Die vorzunehmenden Neuwahlen stellten sich in der Hauptstrophe als Wiederwahlen dar; neu in den Turnrat wurde Herr Karl Fischer gewählt. Die Leitung der Damensektion wurde der an der hiesigen Schule neuangestellten Turn- und Kinderarbeitslehrerin Hel. Schuster übertragen. Guter turnerischer Geist belebte die mit Gesang turnerischer Lieder begonnene und beschloßne Versammlung. — Das während des Sonntags und Montags in der Hafenschanke aufgetretene Gefangs- und Burlesken-Ensemble sang großen Zuspruch und allseitigen Beifall. Die gebotenen humoristischen Aufführungen bestiegen das Publikum allgemein. — Sehr guten Besuch hatten auch, wie kaum anders zu erwarten, Oskar Junghähnels Sänger zu verzeichnen, die am Sonnabend im Gathause auftraten. Die fast durchweg neuen Vorträge boten vielen Anlaß zur lautesten Heiterkeit. — Eine recht tabelndwerte Tat verübte ein hiesiges größeres Schulmädchen auf dem Graben am Hafen, den sich die Kinder zur Eisbahn ausgerufen haben. Es schob ein kleineres Schulmädchen hin, daß dieses schwer mit dem Hinterkopfe aufs Eis aufflog. Ob der Sturz für das Kind ernste Folgen hat, ist noch nicht abzusehen. Der Name des größeren Schulmädchen ist bekannt und zahlreiche Zeugen bestätigen den Vorfall. Eine Strafe für das Mädchen wäre sehr am Platze.

* Gröba, 6. Januar. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Dezember 102 Einzahlungen im Betrage von 8506 M. 08 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 46 Rückzahlungen im Betrage von 8203 M. 67 Pfg. Der Barbehand betrug am Schlusse des Monats 529 M. 05 Pfg. Im Jahre 1907 erfolgten insgesamt 1558 Einzahlungen mit 184 919 M. 26 Pfg. und 529 Rückzahlungen mit 108 226 M. 05 Pfg.

* Beuthain, 7. Januar. Ein genussreicher Abend steht der Bewohnerchaft unseres Ortes bevor. Am kommenden Sonntag finden im hiesigen Gathause kinematographische Vorführungen statt, deren Besuch bestens empfohlen werden kann. Die Besucher werden hierbei Bil-

der aus aller Herren Länder, Kriegsszenen aus Südwestafrika usw., zu sehen bekommen.

in Beutewitz. Die am vorigen Sonnabend auf Beutewitz und Schönitzer Flur veranstaltete Treibjagd ergab eine Strecke von 195 Hasen. Erfreulich ist, daß dieses Resultat erheblich besser ist als im Vorjahr. Damals betrug die Strecke ca. 180 Hasen. Im Gegensatz zu vielen Jagdtreiber, wo die Beute in dieser Jagdsaison weit hinter der des Vorjahrs zurückblieb, bildet demnach das Beutewitz-Schönitzer Revier eine rühmliche Ausnahme.

* Großenhain, 6. Januar. In diesen ersten Januartagen sind fünfzig Jahre verflossen, seitdem Großenhain für sein 1. Infanterieregiment „König Albert“ Garnison wurde. Zu Ende des 18. Jahrhunderts lag das Regiment erst in den Siedlungen Lauban, Löbau und Bernstadt, dann in Grimma und Umgegend. Vor dem Feldzug von 1812 befand es sich in der Gegend von Pegau, 1822 kam es in die Siedlung Oederan, Dippoldiswalde, Roßwein und Marienberg; 1831 wurden mehrere Schwadronen nach Freiberg verlegt. 1858 rückten die drei Freiberger Schwadronen in Großenhain ein, 1867 kam eine neu gebildete Schwadron hinzug und 1868 wurde das Regiment vollständig durch Überstellung der letzten Schwadron von Radeburg nach Großenhain.

Nördlichen Brda. Das vor zehn Jahren begründete Volksblatt „Sächsische Anzeiger“ hat am 2. Januar 1908 das Erscheinen eingestellt.

* Dresden. Das Dresdener Naschbenz-Theater ist von der Mutterin, der Witwe des früheren Direktors Starl, für den Preis von einer Million Mark läufig erworben worden. Der Schwiegersohn der nunmehrigen Besitzerin, Witt, ist beteiligt und leitet das Institut, welches von allen Dresdner Theatern jetzt am besten floriert, auch künftig weiter.

* Dresden, 7. Januar. Se. Majestät der König besuchte am Sonntag und Montag den Gottesdienst in der katholischen Kirche und erteilte im Residenzschloß an beiden Tagen zahlreiche Audienzen. Am Sonntag fand bei dem Könige Familientafel statt. Montag blinierte der Monarch mit seinen Kindern. In beiden Tagen ludigte der König mit seinen Söhnen dem Schlittschuhlauf auf dem Carolasee.

* Dresden, 6. Januar. Ein Bild kleiner Verkommenheit wurde in einer Verhandlung vor der Dresdner Strafkammer gegen den kaum 12 Jahre alten Schulknaben Hugo Ernst George aufgerollt. Schon als neunjähriger Bursche mußte George in einer Besserungsanstalt untergebracht werden. Nach einem Jahre wurde er als „gebessert“ entlassen. Doch kaum war er der Freiheit wiedergegeben, so verlor er als Elfjähriger abermals allerdurchlose Streiche, stahl und raubte, was sich ihm hierzu Gelegenheit bot. Übermals wurde er auf ein Jahr der Besserungsanstalt überwiesen und kehrte schließlich nach eben vollendetem 12. Lebensjahr ins Elternhaus zurück. Er fiel aber sofort, nachdem er nunmehr das strafmündige Alter erreicht hatte, wieder in seine alten Fehler zurück. In Gemeinschaft mit seinem zehnjährigen Bruder verlor er eine Reihe schwerer Einbrüche und schwere Einbrüche und im September v. J. unternahmen die Geschwister einen Raubzug nach Radebeul; sie überfielen dort auf offener Straße ein junges Mädchen und nahmen derselben das Portemonnaie ab. Zwischen den beiden Straßenräubern und der Überfallen entpann sich ein schwerer Ringkampf. Als das Opfer knapphaft das Portemonnaie festhielt, biß der 12jährige Räuber das Mädchen in die Finger, sodass es das Kleidstück fallen ließ. Dann fuhren die Brüder mit der Straßenbahn nach Dresden zurück und verloren in der folgenden Nacht zwei schwere Einbrüche und schwere Einbrüche. Sie sandten kein Geld vor und aus Anger darüber gossen sie drei Liter Urin auf dem Fußboden. Das Landgericht verurteilte den jugendlichen Straßenräuber zu 6 Monaten Gefängnis.

* Dresden, 6. Januar. Am Freitag fand im kleinen Saal des Historischen Museums eine Versammlung der Dresdner Konzertlokal- und Cabaretinhaber statt, um über die gegenwärtige geschäftliche Lage und einen engeren Zusammenschluß zu beraten. Die Anwesenden — 16 an Zahl — führten lebhafte Klagen über die immer größer werdenden Ansprüche des Publikums, die in seinem Verhältnis standen zu den Errägnissen der Konzertlokale. Nach längerer Beratung über die Abstufung dieser Unzulänglichkeiten beschlossen die Anwesenden die Gründung des „Dresdner Konzert-Unternehmer-Vereins“. Als ersteres erzieltes Ziel des neuen Vereins bezeichnete die Versammlung folgende Punkte: 1. Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage im Allgemeinen, 2. Erlangung freierer Benutzerverhältnisse, 3. Stellungnahme zu den Maßnahmen der Polizeidirektion bez. die Ausdehnung der Polizeistunde bis mindestens 12 Uhr nachts v. — Porträtmaler Friedrich Hansen in Dresden ist vom Prinzregenten Johann Albrecht von Braunschweig zum Professor ernannt worden. — Die große deutsche Kunstaustellung in Dresden wird am 1. Mai d. J. in Gegenwart des Königs Friedrich August feierlich eröffnet werden. Sie umfaßt nicht nur Werke der Malerei, Plastik und Grisselkunst, sondern auch eine Ausstellung über Kunst und Kultur unter den slawischen Kurfürsten.

Herrnhut. Die Chefrau des Ortsdieners Liebchen im benachbarten Strahwalde, die infolge eines Unglücksfalls am dritten Weihnachtstag furchtbare Brandwunden erlitten, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Bautzen. Eine der ältesten Einwohnerinnen dieser Stadt, Frau Magdalena Wendler, feierte ihren 90. Geburtstag. Sie geistig und körperlich noch tüchtig Greisin hat sich ihren Lebensunterhalt bis jetzt noch selbst verdient.

Chemnitz. Aus noch nicht ermitteltem Ursache hatte sich in zwei zurzeit leerstehenden Parterrestuben eines Hauses der Bischofspauer Straße Gas angestimmt, daß

sofort explodierte, als eine Person mit Licht eintrat. In beiden Räumen wurden Türen, Fenster, Jalousien usw. zu sehen bekommen.

in Beutewitz. Die am vorigen Sonnabend auf Beutewitz und Schönitzer Flur veranstaltete Treibjagd ergab eine Strecke von 195 Hasen. Erfreulich ist, daß dieses Resultat erheblich besser ist als im Vorjahr. Damals betrug die Strecke ca. 180 Hasen. Im Gegensatz zu vielen Jagdtreiber, wo die Beute in dieser Jagdsaison weit hinter der des Vorjahrs zurückblieb, bildet demnach das Beutewitz-Schönitzer Revier eine rühmliche Ausnahme.

* Großenhain, 6. Januar. In diesen ersten Januartagen sind fünfzig Jahre verflossen, seitdem Großenhain für sein 1. Infanterieregiment „König Albert“ Garnison wurde. Zu Ende des 18. Jahrhunderts lag das Regiment erst in den Siedlungen Lauban, Löbau und Bernstadt, dann in Grimma und Umgegend. Vor dem Feldzug von 1812 befand es sich in der Gegend von Pegau, 1822 kam es in die Siedlung Oederan, Dippoldiswalde, Roßwein und Marienberg; 1831 wurden mehrere Schwadronen nach Freiberg verlegt. 1858 rückten die drei Freiberger Schwadronen in Großenhain ein, 1867 kam eine neu gebildete Schwadron hinzug und 1868 wurde das Regiment vollständig durch Überstellung der letzten Schwadron von Radeburg nach Großenhain.

Hohenberg i. Erzgeb. Am 4. d. Mts. verschied hier der Vogtlinde der erzgebirgischen Bürgerschaft Klemmingsen. Der Verstorbene war Inhaber der Firma Sächsische Karbid-, Werkst. und Pinselfabrik Ed. Klemmingsen. Schneeberg i. Erzgeb. Der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Weidauer aus Aue gab auf seine hier wohnende Geliebte sechs Schüsse ab, traf aber glücklicherweise nicht.

Johanngeorgenstadt. Ein Schadenfeuer vertrieb das Wohnhaus des Bäckermeisters Kleinheimpel, wobei ein großer Teil von Inventar, Mehl- und Getreidesäcken mit verbrannten.

Plauen i. V. Weil er bei Abgabe einer eidesstattlichen Verjährung über die Höhe seines Vermögens diejenige von 6000 Mark zu niedrig angegeben und den Hinweis darauf in Höhe von 240 Mark verschwiegen hatte, ist der Privatmann Franz Louis Oppitz in Döbeln i. V. von der Strafanwaltschaft des hiesigen Landgerichts zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Auerbach i. B. Sieben Wochen Untersuchungshaft unschuldig verbrachte hat der Agent Franz Christe aus Eilenburg. Der Verdacht, daß Chr. sein Haus selbst in Brand gesteckt, um sich die hohe Versicherungssumme zu verschaffen, hat sich nicht bestätigt.

Leipzig, 6. Januar. Gestern nachmittag nach 5 Uhr ereignete sich im Etablissement Kriehaus ein schwerer Unglücksfall. In Keller unter dem Maschinenraum waren drei Arbeiter der Firma Zimmermann u. Kühn, Auguststraße. Es sollte unter dem Maschinenraum eine Mauer durchgezogen werden. In der Nähe der Arbeitsstelle befindet sich die Mühleleitung der Tempelheizung. Ob nun einer der Arbeitnehmer aus Versehen diese Leitung beschädigt hat, oder ob irgend eine andere Unregelmäßigkeit vorlag, ist nicht festgestellt. Gleichzeitig platzte mit gewaltigem Krach das Leitungsröhr. Durch den austostenden Dampf wurden der 35jährige, in Leipziger Wohnung wohnende Maurerpolier Jahn, der 42jährige Maurer Müller aus Döbeln und der 50jährige Handarbeiter Arthur Lindner, Lindenau, Reuterstraße 57 wohnhaft, schwer verletzt. Sie mußten nach dem Krankenhaus überführt werden.

* Döbeln, 6. Januar. Auf den Döbelner Bahnhof ist man großen Diebstählen auf die Spur gekommen. Zahlreiche Waggons sind erbrochen und viele Ballen mit Leberwaren, Tuch und Leinwand gestohlen. Die Diebe, von denen zwei verhaftet worden sind, sind berüchtigte böhmische Wildbude. Sie vertrieben mit den gestohlenen Waren einen schwindhaften Handel nach Sachsen.

Vermischtes.

Die geschiedene Gattin Leopold Wölfling d. Wilhelmine Adamowicz, hat sich jetzt ausführlich über ihre Scheidung ausgesprochen. Im Tagblatt erzählt sie, Wölfling sei mit ihr ein Herz und eine Seele gewesen, als sie Juli 1903 heirateten. Ansänglich studierte er unermüdbar, und sie verwollkommnete ihre Erziehung, da sie nur die Volksschule eines kroatischen Dorfes besucht hatte. Im Mai 1904 gingen beide nach Altona. Sie waren entzückt von der Lebendigkeit einfacher Leute und blieben dort acht Tage in einem düstig möblierten Häuschen. Nach der Rückkehr nach Zug verbaute Wilhelmine Fleisch und Alkohol vom Tisch. Sie und Wölfling ließen sich das Haar ungepflegt wachsen und trugen lange weiße Gewänder. Das fliegende Haupthaar und der wollenbe Kopf hätten Wölfling hervorragend gestanden. Ihr baumelte der Kopf bis zum Kleidersaum. Nach 14 weiteren Tagen Aufenthalt in Altona lernte Wilhelmine die geheimen Ziele der Rente, mit denen sie verkehrte, kennen. Ein Leben ohne eheliche Gemeinschaft in edler Freundschaft allein! Dies schlug sie Wölfling vor, der scheinbar gewillig darauf einging, aber, wie Wilhelmine jetzt glaubt, darin willkommenen Vorwand zur Scheidung, die er schon lange wünschte, fand. Dann berief Luise Montigny seinen Bruder nach Florenz. Er kehrte mit kurzem Haaren, rasiert und in moderner Kleidung zurück, um ihr zu sagen: „Ich werde dich verlassen, zu dir niemals zurückkehren!“ „Qualenmort!“ rief sie ihm nach und sah ihn nur noch einmal, als er ihr sagte: „Ich will von dir nichts mehr wissen, rühr mich nicht an, ich wünsche, daß die Scheidung vor sich gehe!“

Ein Döbelner wegen Erschiebung eines Leutnants verhaftet. Einer Berliner Korrespondenz zu folge wurde der 27jährige Oberförster Lewandowski verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt, weil er am Sonntag, den 29. September 1907, in seiner Wohnung den Leutnant von Schmidt aus Spandau durch einen Schuh in den Unterleib tödlich verwundet hatte, sobald Schmidt nach 6 Stunden starb. Lewandowski hatte bei seinem unerwarteten Rückkehr in die Wohnung im verriegelten Kleidezimmer neben dem Schlafzimmer den Schuh eines Mannes an der Glasscheibe vorbeihuschen sehen und, da seine Frau ihn am Dossen der Tür verhindern wollte, durch einen Schuß durch die Tür die schwere Verlehung Schmidts herbeigeführt. Das Paar Lewandowski soll den Tod des Leutnants durch einen Un-

gässchel erklärt haben und erst durch eine Anzeige der damaligen Gesellschafterin Lewandowskis Ende Dezember aus Brandenburg gelangte der Tatbestand zur Kenntnis der Kriminalpolizei, welche den Oberförster zum Geständnis der Tat brachte. Jean Lewandowskis hatte nach Aussagen der Nachbarn in Wissenschaft ihres Mannes wiederholt Herrenbesuch empfangen. — Weiter hielt noch gemelbet, daß gegen die Frau des Oberförsters Lewandowskis mehrere Anzeigen wegen Betrugs schwieben. Sie kaufte, ohne Geld zu bezahlen, die kostbaren Hütte, ließ Geld dazu und befreite sich außerdem mit Heiratsvermittlungen. Nach der Katastrophe fuhr die Frau zur Beiseitung Schnitzls nach Stade und erzählte den Eltern des Deutnants eine ganze Schwindelgeschichte.

Aus ungünstlicher Sicht ist die 21jährige Telefonistin Luise Großmann in Schöneberg in den Tod gegangen. Die Witwe hörte abends in dem Hinunter der Dame mehrere Schüsse und ließ die Studentin durch einen Schlosser gewaltsam öffnen. Den Eintretenden bot sich ein eigenartiges seierliches Bild dar. Das junge Mädchen hatte den Diwan mit Blumen geschmückt und mit Seidenstoffen drapiert. An dem Kopfende stand eine Anzahl brennender Lichter und auf dem so geschaffenen Lager ruhte das völlig entkleidete junge Mädchen, dessen ausgelebtes Haar mit roten Rosen geschmückt war. Die junge Selbstmörderin hatte sich aus einem Revolver, den die erstarnte Rechte noch umklammert hielt, mehrere Augeln in den Unterleib gesetzt.

Der Besuch in Tätigkeit. Aus Rom wird dem „A. L. A.“ telegraphiert: Seit dem Erdbeben, das zerstörte, nehmen die Anzeichen einer erneuten Tätigkeit des Besuchs zu. Seit dem 23. Dezember werden hohe Menschen und Papillen emporgeschleudert, die von dem Winde hin und her getrieben wurden. Am Morgen des 4. Januar wurden am südlichen Abhang über dem berühmten Krater des Vesuvio mehrere Deffnungen wahrgenommen, aus denen mit wechselder Heftigkeit Rauch und heißer Sand herausquilli. Diese Ausströmungen werden von Facklern der Berührung des anhaltenden Regens der letzten Tage mit der glühenden Lava im Innern des Vulkan zugeschrieben. Der Sand soll daher vor äußeren Bruchteilen des Kraterrandes herumrollen, bis im Innern schwelzen und später, wenn sie abkühlen, als Sand herausgeschwemmt werden. Bis jetzt ist jedoch keine Gefahr vorhanden, und das Phänomen hat lediglich wissenschaftlich hohen Wert.

Eindrücke und Zeiche. Eine „zartähnliche“ Bevölkerung ist die von Roccia di Papa bei Rom. Wie in Berlin, Tageblatt der „Messaggero“ von diesem reizenden Felsen überhalb Gravacatis meldet, wurde im dortigen Friedhof eine neue Kapelle zur Kapelle gebaut; dabei wurde ein hinter der Kapelle auf nicht gezeichnetem Boden befindliches Protestantengrab gefeuert und von den Totengräbern die nach 22 Jahren noch wohlerhaltene Leiche einer deutschen protestantischen Dame, Frau Else L., freigelegt. Die Leiche wurde sofort als Kuriosität nach dem Leichenhaus geschafft und dort zwei Tage lang ausgestellt, was den liebenswerten Bewohnern von Roccia di Papa ein unheimliches Gaudium bereitet haben muß, denn von allen Seiten strömten die Neugierigen hinzu, ja die einen sollen die Gewänder der Toten in die Höhe gehoben, die anderen sogar die Leiche selbst auf die Hände gestellt haben, um zu sehen, ob sie leben könnten. Weber Klemens noch Behörden hatten gegen dieses Treiben das geringste einzuwenden, erst als die Präfektur von Rom von den Vorgängen Kunde erhielt und eine Untersuchung einleitete, wurde dem Urtheil gesteuert! Hätte es sich nicht um den Leichnam einer Protestantin gehandelt, so wären die hochdrückigen Herren von Roccia di Papa vermutlich schnell eingeschritten. Leider bleibt immerhin, daß wenige Kilometer vor den Toren des aufgelösten Romas noch Zustände herrschen, die im Mittelalter nicht trauriger gewesen sein können.

Zahnpflege und Verdauungsbeschwerden.

W Ein etwas realistisches Sprichwort sagt: „Der Mensch ist, was er ist,“ und wie so manches andere Sprichwort ist auch dieses falsch. Nicht, was wir essen, sind wir, sondern unser Leben und unsere Arbeitsfähigkeit hängen von dem ab, was wir verbauen, da wir keineswegs alles verbauen, was wir essen. Zu einer genügenden Überführung der in den Magen aufgenommenen Speisen in den Körper gehört zunächst die richtige Zubereitung der Speisen. Die zweite gleich wichtige Vorbereitung für eine ausgiebige Verdauung der genossenen Mahlzeit ist die normale Erhaltung unserer Verdauungsorgane, als deren erstes der Mund mit seinen Zähnen und Speichelzähnen genannt werden muß. Jede Speise, welcher Art sie auch sei, kann nur dann von den Verdauungsflächen in ausreichender Weise durchdrungen und in die zur Aufsaugung in den Körper geeignete Form umgewandelt werden, wenn sie genügend zerkleinert ist, und diesem Zweck des Verbeisens und Zermalmens der Speisen dienen unsere Zähne. Für deren Tätigkeit ist sowohl die Zubereitungsart als Püree wie auch die erhöhte Verdauung von Meister und Gabel kein vollgültiger Erfolg, weil das Kauen mit der Zerkleinerung auch gleichzeitig die Durchtrübung des Bissens mit dem Mundspeichel zur Folge hat. Die ernährungsphysiologische Einwirkung des Speichels heißt wissenschaftlich Diastase, und sie beruht in der Veränderung der unlöslichen Mehlkörper zu löslichen Zuckern, einer Art Zucker. Eben deshalb ist für den Säugling eine Ernährung mit mehlhaltigen Speisen so überaus schädlich, weil bei ihm das Kauen und dadurch die Durchspeichelung der mehlhaltigen Stoffe fortfällt, sodass allein die Verdauungsflächen im Dünndarm alle diese Zweck in Betracht kommen, denen gleichfalls die Fähigkeit der Diastase eigen ist, doch mehr als eine Art Ergänzung, welche niemals den Mundspeichel überflüssig macht und seine Bedeutung in keiner Weise abschwächt. Wenn nun schlechte Zähne vorhanden sind oder sie zum großen Teile fehlen, so wird das Kauen nicht so ergiebig ausgeführt, als es für die Zerkleinerung und Durchspeichelung des Bissens erforderlich ist; in großen Stücken kommen die Speisen in den Magen, und hier werden sie sehr leicht zu einem Ballast, einer Beschwerde, welche subjektiv sich auch als Vollstein und unbefriedigender Druck äußert, ganz abgesehen davon, dass diese großen Stücke bei der Passage durch den Magen und den verbauenden Dünndarm nur zu einem Teil verarbeitet werden, und oft zum großen Teil unverarbeitet durch den Dickdarm wieder aus dem Körper ausscheiden. Die nachteilige Belastung des Magens mit zu groß gebliebenen Speisestücken kann mit der Zeit die Ursache eines chronischen Magenleidens werden und schafft dadurch für den Körper eine Quelle dauernder Schwächung der Körperkraft und Störung des Wohlbefindens. Nicht aus Gründen der Eitelkeit, sondern weil sie eine unbedingte physiologische Notwendigkeit ist, muss daher die Zahnschleife auf das dringlichste empfohlen werden, und jeder Mensch muss durch Verdauung einer nicht zu harten Bürste und eines konservierenden Mundwassers dafür sorgen, dass Zähne und Mund stets gesund bleiben, um ihrer bedeutenden Aufgabe für den Körperhaushalt gerecht werden zu können. Wer aber schon mit Zahnschleifungen zu tun hat, der möge hierbei auch an seine Zähne denken und möge rechtzeitig durch seinen Arzt feststellen lassen, ob nicht etwa bei ihnen die Ursache für seine Beschwerden liegt.

Wetterprognose
der A. G. Bankenberichte für den 8. Januar:
Vorwiegend trüb mit Regenfällen; ziemlich starke Südwestwinde; mild.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Januar 1908.

W Berlin. Heute morgen gegen 8 Uhr erschoss in seiner Wohnung Vogelstraße 16 der von seiner Frau getrennt lebende Fischer Rudolf Freid seine Chefin Christiane mit dem Revolver wegen Ehezwistigkeiten und erschoß sich dann selbst. Die Leichen der beiden wurden dem Schauschauhaus überwiesen. — Auf dem westlichen Teile des Tempelhofer Feldes ist heute morgen eine unbekannte Frau tot aufgefunden worden unter Umständen, die auf einen Mord schließen lassen.

W Berlin. Auf die Ergreifung des Bläubers, der gestern die Hausbewohnerin Conrat überfiel, sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt worden. — Ein des Eisenbahnmarsels bei Strausberg Verdächtiger ist in Blumberg verhaftet worden. Das Signalement soll genau auf ihn passen. — Ein Sittlichkeitsoverbrechen wurde in Magdeburg an einem elfjährigen Knabe verübt. Der Verbrecher brachte dem Mädchen einen Schnitt in den Unterleib bei. Das Kind schlepte sich bis in die elterliche Wohnung und brach dort zusammen.

W Magdeburg. In einer Dampfseilbahnerei platzte ein großer Schleifstein. Dadurch wurde ein Arbeiter tödlich in Stücke gerissen. Dach und Wände wurden zerstört. — München. Das bayerische Verkehrsministerium hat zur Erlangung von Entwürfen für neue bayrische Postwertzeichen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben und einen Betrag von 2500 M. als Preis für die besten Arbeiten ausgesetzt. — Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Kreisfeld, daß die Belegschaften der Stoffwebereien gestern abend mit 806 gegen 749 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben. — Görlitz. In der städtischen Braunkohlengrube „Stadt Görlitz“ stürzten zwei Männer nach der Ausschöpfung der Betonmauer bei der Auffahrt ab und wurden getötet. — Bei Bahnhofsfeld wurden abends auf einen Personenzug mehrere Schüsse abgegeben. Eine Kugel zertrümmerte ein Fenster, ohne jemand zu verletzen. Ein von Blankensee kommender Zug wurde mit Steinen beworfen. Man konnte der Täter nicht habhaft werden.

W Rom. Die Blätter bringen Meldungen aus Santiago de Chile über blutige Zusammenstöße, die in Iquique anlässlich des großen Streiks der Salpeterarbeiter stattgefunden haben. Während eine Menge von fast 10 000 Personen gegen die Stadt zog, legten die Marinesoldaten die Mitrailleuse in Aktion. Die ersten Melchen der Streitenden wurden niedergemäld. Haufen von Leichen bedekten die Straße, während die Verwundeten herzzerreißende Hilferufe ausstießen. Die Menge wurde von einer großen Panik ergreift und floh nach allen Richtungen. Die Zahl der Toten wird mit 400, die der Verwundeten mit 600 angegeben. Zum Protest gegen die Mehlzölle wurde der Generalstreik proklamiert. Die Arbeiterschaft verlangt, daß der Minister des Innern und die Polizeihöfen in Iquique in Anklagezustand versetzt werden.

Finanzielles.

Rechnungen zur neuen Preußischen Staatsanleihe vermittelt, wie aus dem Interatentell ersichtlich, das Bankhaus Gebr. Arnold, Dresden-Alstadt; Waivenhausstr. 20 und Dresden-Neustadt; Hauptstr. 38 zum Subscriptionskurs von 98,50 Prozent kostenfrei.

Wie weiter aus dem Angelenteil ersichtlich ist, nehmen ferner auch die Riesaer Bank, Aktiengesellschaft in Riesa, sowie die Allgemeine Deutsche Creditanstalt Riesa, Rechnungen auf die obengenannte Staatsanleihe kostenfrei entgegen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 7. Januar 1908.

Deutsche Bonds.	%	Kurs	Sächs. Bod.-Gr.-Kunst.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Tiberse Industrie-Aktien.	%	Kurs	Gambrius Kl.	%	Kurs	
Altdanzische	8	82,60 bG	do.	4	99,90 b	do.	4	98,50 b	Bergmann, elekt. Anl.	18	Jan.	250 G	6	Off.	130 b
do.	3½	93,65	Wdm. Pfeife.	3½	92 b	do.	4	98,20 b	Glimmermann	6	Juli	99,25 b	10	Off.	180 b
Brem. Aktienols.	3½	94,30 G	do.	3½	93	do.	4	100,50 b	Güdebach	10	Juli	173 b	10	Off.	125 bG
do.	3½	94,30 G	Rau. Pfeife.	3	82,50 b	do.	3½	92,75 b	Schubert & Salter	12	Jan.	292,25 bG	12½	Off.	17 G
Sächs. Zinself. 55er	3	91,25 b	do.	3½	94,25 b	do.	3½	90,60 b	Leipz. Elektrohist.	8	Juli	—	6	Off.	102 bG
do.	3½	92,05 b	Sächs. Rent. große	3½	93,30 b	do.	3½	98,10 b	Landschammer lom.	14	Juli	160,25 G	16	Jan.	272,50 b
5, 3000	3	83,40 b	Mittels. Bodenk. 1906	3½	91 b	do.	3½	92,75 b	Wein. Eleng. Jacob	0	25	—	20	—	—
5, Rent. à 1000, 500	3	83,40 b	do.	3½	91 b	do.	3½	97,25 bG	Seidel & Reim. N.	18	Jan.	245 b	12	—	—
do. 200, 200, 100	3½	93 b	do.	3½	91 b	do.	3½	98,30 b	do. Geschäftsbüro	40	Juli	162 b	35	—	—
Landrentenbriefe	3, 1500	3½	—	do.	3½	97,80 b	do. Gußstahl-Kl.	15	—	do. Ofen	10	—	147	—	—
Sächs. Landeskult.	6, 1500	3½	92,15 b	Stadt-Antiehen.	do.	—	do.	—	do. Gußstahl-Kl.	20	—	—	138,40 bG	—	—
do.	300	3½	92 b	Dresdner v. 1871 n. 75	3½	—	do.	—	do. Gußstahl-Kl.	7	—	130,75 bG	50	Sept.	820
do.	1500	4	100,70 bG	do.	3½	98,75 b	do.	—	do. Gußstahl-Kl.	16	—	—	152,50 G	—	—
25b. Bitt. 100 Th.	3½	100,25 b	do.	3½	98,90	do.	3½	98,90	Wanderer Fahrtrüber	20	Off.	263 b	17	Jan.	84,50 b
do. 25 Th.	4	100,25 b	do.	3½	98,90	do.	3½	98 b	Dresdner Papf.	5	Juli	99 b	17	Jan.	141 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.	.	.	do.	3½	98,90	do.	3½	98 b	Wenziger Papf.	12	—	180 b	11	—	134,50 b
Grunde. u. Hypoth.	.	.	do.	3½	98,90	do.	3½	98 b	Wagnizer Papf.	12	Jan.	128	7	Jan.	105 bG
Uml. d. St. Fried.	4	99,80 b	do.	3½	98,10 bG	do.	3½	98,10 bG	Weinbörner Papf.	8	—	121 b	10	—	131 b
Dresdner Hyp.-Bank	4	99 b	do.	3½	98,10 bG	do.	3½	98,10 bG	Bergbrauer Riega	8	—	81 b	10	—	95,15 bG
do.	3½	92 bG	do.	3½	97,50 b	do.	3½	97,50 b	Guimbards Riega	0	Aug.	54,25 b	20	Jan.	—
Bremde Bonds.	.	.	do.	3½	97 b	do.	3½	97 b	do. Papf.	6	—	560 b	20	Jan.	—
do.	.	.	do.	3½	97 b	do.	3½	97 b	Dresdner Bellentreiter	20	Jan.	—	565 b. Dis. 7½ %	(Bombard 8½ %).	—

Aus und Verkauf von Staatspapieren,

Pfundbriefen, Aktien u.c.

Entlösung aller werthabenden Coupons

und Dividendenscheine.

Verwaltung offener,

Ausbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Verleihung börsengängiger

Wertpapiere.

Safe-Schrank-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark

pro Jahr.

Zeichnungen

auf die 100.50 zur Subscription gelangende

Preussische konsolidierte Staatsanleihe

(Staatschuldbuchanleihe)

nehmen wir bis 18. Januar a. c. entgegen und vermitteln dieselben spesenfrei.

Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.



Turnen !

fann Jung und Alt im
Schützen-Turnverein.

Die regelmäßigen Turnstunden finden in
der Turnhalle am Wasserturm und
zwar am Mittwoch und Sonnabend von
8—10 Uhr abends statt. Anmeldungen
können daselbst bewirkt werden.

Junge Leute unter 17 Jahren finden jederzeit unentgeltliche Aufnahme.



Schützen-Gesellschaft Riesa.

Donnerstag, den 9. d. M., abends 9 Uhr
Versammlung
im Schützenhaus. Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Jahnishausen.

Mittwoch, den 8. d. M., abends 7 Uhr im Vereinszimmer
Generalversammlung. § 12 der Satzungen ist zu beachten.
Vortrag über Bezugs- und Abholgenossenschaften. Steuerablage.
Hierzu lädt die Mitglieder freundlichst ein der Vorsitzende.

Freitag, den 17. Januar



Freitag, den 17. Januar

großer

Maskenball

(veranstaltet vom Turn-Verein
Jahnishausen)

im hochfein dekorierten Saale des Hotel Reichshof.
1/2 10 Uhr große Überraschung.
Zu diesem genügsamen Abend werden nochmals alle werten
Mitglieder und deren liebe Angehörige aufs herzlichste eingeladen.
Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind herzlich willkommen.
Guth 1/2, 7 Uhr, Anfang 1/2, 8 Uhr. Der Gesamtvorstand.
N.B. Waschgarderobe ist vom 15. Januar im Hotel Reichshof ausgestellt.

Warne

Untersiedlung, Tücher, Schals, Strümpfe, Handschuhe,
Strümpfe, Ohrenschützer u. dergl.
jetzt sehr preiswert bei

Ernst Mittag.

Die Verlobung ihrer Kinder beeihen sich nur hier-
durch anzuseigen

Büro-Assistent Ed. Schneider und Frau

Julius Jakisch und Frau.

Riesa.

Oschatz.

Martha Schneider

Bruno Jakisch

Riesa.

Verlobte. Leipzig.

Die Verlobung ihrer Kinder Gudrun und Hans
beeihen sich anzuseigen

Frau Ida verw. Carl Rüdinger.

Leipzig, Dufourstraße 38.

Oberlehrer Kannegießer.

Riesa, Albertplatz 9.

Am Epiphaniasfeste 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein Gudrun Rüdinger,
Tochter des verstorbenen Herrn Fabrikbesitzers Carl
Rüdinger und seiner Frau Gemahlin Ida geb. Neubert
beeihre ich mich hierdurch anzuseigen.

Pastor Hans Kannegießer,
Diakonus in Mylau i. Vgl.

Herzlicher Dank.

Dem Wohltätigkeitsverein Sächsische Rechtsschule, Verband Glaubig
sagen für die uns sehr erfreuenden
Gaben den herzlichsten Dank.

Die Beschenkten von Glaubitz.

Achtung!

Geflügelzüchter!

Von jetzt ab wieder

jeden Mittwoch

Tauben-

Börse

in

Wesers Restaurant.

Schellfisch, Seelachs

auf Eis

trifft heute abend ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Schellfisch

trifft heute abend frisch ein
und empfiehlt

Gießhandlung Carolastrasse 5.

ff. Schellfisch,

ff. grüne Heringe,

ff. Böllinge, Ritter 95 ff.

Richt. Wiegelsche, Wettinerstr. 29.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Gießau. Otto.

Schlachtfest.

8 Uhr Rindfleisch, später frische Wurst.

G. Beer, Ede Schul- u. Bismarckstr.

Dampfbad

Restaurant, altd. Weinstuben.

Guter Mittagstisch.

— Elektrisches Pianino. —

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Franz Ruhert.

Verein

selbständig. Ausflüchte.

Morgen Mittwoch abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im Kaiserhof.



Generalversammlung

Sonnabend, den 18. d. M.

Der Gesamtvorstand.

F. R.

Generalversammlung

Dienstag, den 14. Januar 1908,

abends 8 Uhr in der Saalstube des

Hotel Kronprinz.

Tagessordnung:

Jahresbericht.

Kassenbericht.

Neuwahlen der Vorstandsmitglieder.

Anträge, welche vorher schriftlich ein-

zureichen sind.

Freiw. Sanitätskolonne.

Mittwoch, d. 8 Januar, abends

punkt 8 Uhr **Übung.**

Herren, welche beabsichtigen, der
Sanitätskolonne beizutreten, können
noch am Neuausbildungskursus teil-

nehmen. Um zahlreiches Erscheinen
bittet der Kolonnenführer.

Die glückliche Geburt eines

munteren Mädchens

zeigen hoherfreut an

Otto Jensen und Frau

Hilde geb. Böttger.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 4.

Dienstag, 7. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Eine neue preußische 4% Anleihe

wird eben angekündigt und offiziell dazu folgendes bemerkte: „Zu der bei früheren Anleihebegehrungen wiederholt aufgetretenen Beschwerden gehören vor allem die, daß infolge der starken Beteiligung spekulativer Zeichnungen derselben Zeichner, die auf Berücksichtigung am meisten Anspruch erheben können, d. h. die Zeichner, die den Erwerb der Anleihe zur Befriedigung eines dauernden Anlagebedürfnisses wünschen, nämlich Sparkassen, Vermögensverwaltungen usw., und der große Kreis der nach festen Anlage suchenden kleineren und mittleren Privatkapitalisten nicht in genügendem Maße befriedigt fanden, kleine Zeichnungen sogar vielfach leer ausgingen. Um diesem Nebenstand, auf dessen Einschränkung auch die Finanzverwaltung im allgemeinen Interesse Wert legen muß, zu begegnen, hat der Finanzminister sich entschlossen, die gegenwärtige Anleihe ausschließlich für die Zwecke des festen Anlagebedürfnisses auszugeben. Das feste Anlage suchende Publikum wird sich deshalb bei Abgabe von Zeichnungen durch die Konkurrenz von Spekulationszeichnungen nicht beeinträchtigt sehen. Der Versuch, auf diese Weise Wandel zu schaffen, scheint ein beachtenswertes Entgegenkommen und verspricht um so mehr Erfolg, als sich die Staatsfinanzverwaltung nicht wie sonst an die Begebung eines fest bestimmten Höchstbetrages bindet, sondern nur als möglich die zu begebende Gesamtsumme dem auftretenden Anlagebedürfnis anzupassen beabsichtigt. Es wird seitens der Zeichner voraussichtlich darauf gerechnet werden können, daß im allgemeinen der volle Betrag der Zeichnungen ihnen auch zuteil werden wird. Durch Eintragung in das Staatschuldbuch werden die Zeichner Gläubiger des preußischen Staates. Zu der Zeichnungsauforderung wird folgendes hervorgehoben: Die Eintragung in das Staatschuldbuch erfolgt kostenlos. Sie bietet dem Besitzer der Schulverschreibungen den Vorteil, daß Tiebstahl und Verlust usw. ausgeschlossen sind. Über die Güten kann der Eingetragene nach Belieben verfügen, d. h. sich selbst oder einem Dritten, z. B. seinem Bankier, zuzenden oder überweisen lassen. Nach dem 31. Dezember 1908 — bis zu diesem Zeitpunkte haben sich die Zeichner einer Sperrre zu unterwerfen — steht jedem Zeichner das Recht zu, anstelle von Staatschuldbuchforderungen die Aushändigung von Staatschuldbeschreibungen zu verlangen. Die Ausgabe einer Anleihe wird zunächst zu 4%, dann zu 3½ und später zu 3% Prozent erfolgen. Der Wertung der gegenwärtigen Geldmarktverhältnisse, die Städten, Provinzen und auch schon einem Teil der Bun-

deshaupten die Notwendigkeit der Ausgabe einer 4 prozentigen Anleihe auferlegt, kann sich auch Preußen nicht mehr entziehen. Es trägt diesen Verhältnissen durch das Knerbieten Rechnung, für die nächsten 10 Jahre 4 Prozent zu zahlen, zieht aber in Rücksicht, daß die jetzige Anspannung des Geldmarktes weichen wird und für das Eintreten besserer Zeiten namentlich der stetig wachsende Kapitalreichtum Preußens und Deutschlands eine gewisse Gewöhnung bietet. Wenn den Zeichnern eine Anleihe willkommen sein kann, die ihnen unter Berücksichtigung des Emmissionskurses von 98,50 Prozent auf zehn Jahre eine Vergünstigung von mehr als 4 Prozent sicherstellt und dann für weitere fünf Jahre 3½ Prozent und nach fünfzehn Jahren auf 3% Prozent heruntergeht, so entspricht es den Interessen der Steuerzahl, ohne den Staat mit einer dauernden 4% Anleihe zu belasten. Abweichend vom Verfahren bei früheren Anleihebegehrungen ist diesmal die Beteiligung der Banken nicht auf die Mitglieder des sogenannten Preußenkonsortiums beschränkt. Es sind sämtliche Banken gleichzeitig zur Teilnahme bereit, indem sämtliche Banken und Bankiers berechtigt sind, gegen eine Vergütung von ¼ Prozent Zeichnungen auf Schuldbuchforderungen zu vermitteln. Die Bestimmung, daß Zeichnungen auf Schuldbeschreibungen nur bei der Seehandlung erfolgen dürfen, hängt damit zusammen, daß die Schuldbeschreibungen bei der Seehandlung auf dem Namen des Zeichner hinterlegt werden müssen. Sowohl Banken und Bankiers Zeichnungen auf Schuldbeschreibungen bei der Seehandlung anmelden, soll ihnen eine Vergütung von ¼ Prozent gewährt werden.“

Für die Subskription sind also zwei Modalitäten vorgesehen: entweder Zeichnung zur Eintragung ins Staatschuldbuch, die bei jeder Bank und jedem Bankier erfolgen kann; oder Zeichnung auf Schuldbeschreibungen, deren Aufbewahrung bei der Seehandlung zu erfolgen hat. Zeichnungen nach dem letzteren Modus müssen direkt bei der Seehandlung eingereicht werden. Für beide Fälle unterwirft sich der Subskribent einer Sperrre für die zugeteilten Beträge bis zum 31. Dezember 1908.

Die Staatschuldbuchforderungen haben, bemerkte dazu das „Opz. Tbl.“, den Vorzug der vollständigen Sicherheit und nehmen dem Gläubiger alle Mühen, Sorgen und Kosten der Aufbewahrung der Schuld-Dokumente ab. Dies gilt hauptsächlich für die Binsforderung, da die Binscheine bei Verlust nicht für kraftlos erklärt werden können. Gegenüber Banken und Bankiers Zeichnungen auf Schuldbeschreibungen bei der Seehandlung anmelden, soll ihnen eine Vergütung von ¼ Prozent gewährt werden.“

Kreditgeschäfte für den Gläubiger erschwert. Man darf daher wohl annehmen, daß eine größere Zahl von Zeichnern aus die neue Anleihe nach Ablauf der Sperrverpflichtung von dem Rechte Gebrauch machen wird, an Stelle von Staatschuldbuchforderungen die Aushändigung von Staatschuldbeschreibungen zu verlangen. Immerhin wird man aber auch damit rechnen können, daß ein Teil der Zeichner diese Befugnis nicht ausüben wird. Ob andererseits die neu auszugebenden Schuldbeschreibungen ebenso wie bisher die sämtlichen konsolidierten Anleihen des Reiches und Preußens, umgekehrt in Buchschulden des Staates (auf den Namen eines bestimmten Gläubigers) umgetauscht werden können, ist nicht ersichtlich.

In der Begebung von Anleihen seitens deutscher Bundesstaaten wie auch des Reiches ist der Modus, den jetzt Preußen einschlägt, ein Novum, während diese Form in Frankreich längst Eingang gefunden hat. Dort findet durch den Hauptsteuerernehmer (receveur général) ein beständiger Rentenverkauf statt, wodurch die Rente in alle Volkschichten ohne weitere Kosten hingetragen, „demokratisiert“ wird. Viele, insbesondere kleine Kapitalien werden damit der Spekulation entzogen, und ebenso werden die Zwischengewinne erspart, die sonst durch Banken bzw. Emissionshäuser auf Kosten des Staates und der Gläubiger gemacht werden. Und tatsächlich hat sich auch der französische Rentenmarkt als außerordentlich leistungsfähig gezeigt, und die französische Staatschuld ist zu einer wahren Nationalsschuld geworden. So sehr dies wirtschaftlich heilsam sein kann, so mag es doch politisch auch seine Bedenken haben.

Wenn Preußen schon jetzt, noch bevor eine größere Geldflüssigkeit zu erkennen ist, an den Geldmarkt appelliert, so liegt dem offenbar die Erwägung zugrunde, daß bereits eine ganze Reihe von Städten größere Anleihen signalisiert und daß zahlreiche Industriegesellschaften Kapitalbeschaffungen in Aussicht genommen haben. Preußen will deshalb schon jetzt seinen Geldbedarf bedenken, noch bevor das flüssige Kapital anderweitig festgelegt worden ist.

Deutscher Industriellen-Verband gegen Sachsischer Industriellen-Verband.

„S“ Namens des Verbandes Sachsischer Industrieller erläutert d. r. Symbole des letzteren, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, eine Erklärung gegen die auf der am 6. Dezember v. J. in Berlin abgehaltenen Hauptversamm-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

Der Kunstreiter.

Original-Namen von Gotts. Schäfer-Pfeiffer.

„Herr Graf“, stammelte Anna, „was ist geschehen? Leo juhr sich über die Stirne. Vergeblich war er bemüht, sich zu fassen.

„Anna“, rief er heiß hervor, „ich bin vielleicht nicht mehr wie ein Wahnsinniger, aber fürchten Sie nichts, ich tue Ihnen nichts zu Leide. Ich hatte ein Wesen lieb, dem Gott neben der Schönheit auch den Liebreiz reinster Unschuld auf die Stirne schrieb. Ich hätte dem Gejicht auf den Knieen gedankt, wenn es mir diesen Engel geschenkt hätte, rein und schuldlos! Aber es sollte nicht sein, von der Sonnenhöhe meiner Hoffnung bin ich jäh heruntergestürzt.“

Anna wußte nicht, wie ihr geschah. Ihr Herz pochte zum Zerrüttigen. Weshalb lagte sein Mund gerade ihr das alles? Er dachte wohl an die Baroness Ell, welche er verloren hatte.

„Herr Graf“, sagte sie angstlich, „ich verstehe Sie nicht. Nun — verzeihen Sie, wenn ich Sie bitte, mich zu verlassen. Ich bin allein im Hause. Meine alte Magd mußte einen dringenden Gang beorgen“.

Graf Leo blickte sie verwirrt an.

„Sie — wollen mich fort?“

„Ich bin ein unbescholtener Mädchen, Herr Graf, vergeben Sie mir.“

Tränen traten in ihre Augen.

Doch Graf Leo wurde von dem in ihm lohenden Zorn fast erstickt.

Sie stand vor ihm in ihrer Ziebllichkeit. Niemals hatte der Zauber unschuldiger Erscheinung mehr betrogen wie in diesem Augenblick.

„Sind Sie immer so spröde, daß Sie jedem Manne das Haus verbieten, wenn er sie einmal allein antifft?“ fragte er.

Sie sah ihn erst betroffen an, dann brach sie in ein Schluchzen aus.

„Weshalb verleben Sie mich so, Herr Graf. Womit habe ich Ihre Verachtung verdient?“

Leo trat einen Schritt näher und den Blick finster auf das Kind richtend, welches lächelnd in dem Bett lag, stieß er rauh hervor:

„Anna, wie kommen Sie zu diesem Kind?“

Das Mädchen wechselte leicht die Farbe, aber es begriß keineswegs, was seine Worte bedeuten sollten.

„Das — kann ich Ihnen nicht sagen“, stammelte sie verwirrt.

„Ich beschwore Sie, sagen Sie mir die Wahrheit!“ drängte er.

„Ich kann nicht!“

„Und — der Vater dieses Kindes. Wer ist es?“

„Frage Sie mich nicht weiter, Herr Graf, um dieses armen unschuldigen Wesens willen!“ Sie atmte heftig und in ihren Mienen stand deutlich zu lesen, wie schwer es ihr wurde, dem Grafen diesen abweisenden Bescheid zu geben.

Da richtete sich Graf Leo empor, in seinen Augen summte es und zitternd vor Erregung stieß er hervor:

„Ich aber will Ihnen die nackte Wahrheit ins Gesicht schleudern: Dieser Brandt, mit dem Sie sich neulich strafen, ist wohl der Vater und Sie selbst sind die Mutter. O, daß Sie so tief sinken mühten. Sehen Sie, wie ich bebe vor innerem Schmerze. Wie ein Frühlingsmorgen kam es über mich, aus ich Ihre lieben, fröhlichen Augen gesehen, mein Herz jauchzte. Und nun bin ich tief verzweift.“

Mit beiden Händen bedeckte er das Gesicht.

Anna Rudhard war wie von einem Schlag getroffen und zurückgeworfen. Sie streckte erst, bleich bis auf die Lippen, wie abwehrend die Arme von sich, dann entzog sich ein qualvoller Laut ihrem Munde.

„Das — das also war es? O mein Gott!“

Sie sank wie gebrochen neben dem Bettchen des Kindes in die Knie. Graf Leo ließ langsam die Hände vom Gesicht sinken. Einen schmerzlichen Blick auf das Mädchen werfend, wendete er sich zur Tür zu.

„Leben Sie wohl, Anna, für immer!“ sprach Leo dumpf.

„Da kam Leben in die hingefunkte Gestalt. Sie richtete sich langsam, aber entschlossen empor und selbst die Tränen waren in ihren Augen verschwunden.

„Gott verzeige mir, wenn ich die Witten einer Unglücklichen nicht erfüllen und das Versprechen nicht halten kann!“ sagte sie mit fester Stimme. Dann wendete sie sich fast zöll an den Grafen:

„Ich kann nicht einmal Tränen mehr vergießen über die Verzweiflung, welche Sie mir zufügten, so groß ist sie. Und bin ich auch nur ein einfaches Mädchen, so bin ich doch zu stolz, um mich mit Worten zu verteidigen. Bleiben Sie noch einen Augenblick, Herr Graf, und lesen Sie diese Zeilen.“

Anna ging zu einem Wandschränchen, das sie aufschloß und demselben einen Zettel entnahm, den sie Leo reichte.

Er griff mechanisch danach und trat zum Lichte. Also eine schriftliche Verteidigung. Wohl ein Hechtsversprechen!

„Mein Gott! Was ist das?“ fuhr er auf.

„In größter Erregung las er zu Ende.

„Dieser Zettel, sagen Sie mir, wie Sie zu denselben kommen“, schrie er.

„Er war dem armen Wesen, das mir auf die Schwelle gelegt wurde, ang ehestet. Ich nahm den Kleinen auf und wollte ihm eine zweite Mutter sein. Niemals hätte ich gedacht, daß eine solch häßliche Verbindung austrauchen könnte.“

Ring des Vereins deutscher Eisen- und Hüttenwerke gegen ihn gerichteten Angriffe wegen der Rede des Abgeordneten Stremann zur Kohlensozietät, die bei Gelegenheit der im Reichstag eingebrachten Interpellationen über die Frage der Kohlenpreise gehalten wurde. Der Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Herr Bued, behauptet derzeit, die Rede Dr. Stremanns gegen das Kohlensyndikat sei lediglich vom einseitigen Konkurrenzpunkt aus diktiert gewesen, was bei dem Geschäftsführer des Verbandes Sächsischer Industrieller, der besonders die kleineren und mittleren Betriebe umfasst, nicht zu verwundern sei, außerdem aber habe er wiederholt eine aggressive Stellung gegenüber der rheinisch-westfälischen Großindustrie eingenommen. — Hierzu bemerkt Dr. Stremann zunächst, daß er von dem Vertreter eines Industrieverbandes deshalb angegriffen werde, weil er im Interesse der Industrie für eine Verbilligung der Kohlenpreise und für eine Absicherung der Bestimmungen in den Lieferungsverträgen der Syndikate eingetreten sei. Hinter seiner Aussage dürfte vermutlich nicht nur die sächsische, sondern auch die deutsche Industrie stehen, sowie sie nicht direkt oder indirekt am Kohlensyndikat interessiert sei. Wenn er, Dr. Stremann, weiterhin zu verschiedenen Maßen darauf hingewiesen habe, daß die verarbeitende Industrie in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Beziehung vielfach andere Interessen habe, als die Syndikate in Westfalen-Westfalen und wenn er weiterhin die Staatsregierung gebeten habe, auch die Lebensinteressen dieser namentlich in Sachsen vorherrschenden Industrien bei allen Gesetzesvorlagen zu berücksichtigen, so werde dies über Sachsen hinaus Zustimmung finden. — Tatsächlich der Tatsachen aber widersprechend sei die Behauptung, daß der Verband Sächsischer Industrieller besonders die kleineren und mittleren Betriebe umfasse, wenn damit gesagt werden sollte, daß die sächsische Großindustrie in ihm nicht vertreten sei. Der Verband habe stets danach gestrebt, alle Kreise der sächsischen Industrie in sich zu vereinigen. Ebenso wie von den kleineren und mittleren Betrieben gehoben auch von den industriellen Großbetrieben des Königreichs Sachsen die überwiegende Mehrzahl zum Verband Sächsischer Industrieller. Es dürfe Herrn Bued daher schwer fallen, eine umfangreiche Liste von sächsischen Großbetrieben aufzustellen, welche dem Verband Sächsischer Industrieller nicht angehören.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Prinz Waldemar von Preußen hat gestern in Begleitung des Hauptmanns Müllenhoff und des Marinestabsarztes Dr. Büfinger Kiel verlassen, um sich nach Ägypten zu begeben.

* Die im August d. J. seitens des Fabrikantenvereins in Bautzen a. d. R. vorgenommene Aussperrung mehrerer hundert Arbeiter ist jetzt seitens der Arbeitgeber, welche als Mitglieder der Streikschädigungsgesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller, Dresden, während der ganzen Zeit für alle Nachteile entschädigt wurden, nach bedingungsloser Unterwerfung der Arbeiter wieder aufgehoben worden.

In der Presse war lebhaft davon die Rede, daß in dem Postamt für 1908 keine neuen Assistentenstellen ausgebaut wären und demgemäß die Aussichten der Militäranwärter sich gegenüber den Vorjahren wesentlich verschlechtert hätten. Letzteres trifft nicht zu. Vielmehr hat die Reichspostverwaltung mit Rücksicht darauf, daß den Anwärtern die Unterflurstmöglichkeit stark beschränkt würde, indem sie lediglich auf Abgänge und Todesfall angewiesen wären, nach Vereinbarung mit der Militärverwaltung angeordnet, daß vom 1. April d. J. ab Militäranwärter in gewissem Umfang auch für die Diatriarienstellen zugelassen werden (Hilfsarbeiterstellen). Aus den Diatriarienstellen treten die Anwärter in die etatsmäßigen Stellen über, sobald diese frei werden.

Der Ausstreiter.

Original-Roman von Geb. Schäfer-Verlag.

„Ellis Kind, das Kind einer Toten!“ brach es in qualvoller Selbstanklage über seine Lippen. „Und ich, was tat ich Blöd!“

Er blickte forschend nach ihrem Gesicht. Es war abgewendet von ihm, aber sie mußte schwer leiden, denn ihre ganze Gestalt bebte.

Noch einmal trat er an sie heran, doch sie wendete sich nicht mehr herum.

„Anna“, sprach er heimlich und leise. „Ich habe Sie tödlich beleidigt, und vergeblich würde ich jetzt um Verzeihung bitten. Aber vielleicht leben Sie doch Barnherzigkeit, wenn ich Ihnen beteuere, daß dieser schußwürdige Verdacht nicht in mir selbst entstand, da ich Sie ja wie eine Heilige verehrte. Aber mit raffinierter Grausamkeit sind mir die Wissenscphen eingetragen worden. Mit welcher Absicht, weiß ich nun aber für gewiß. Lassen Sie dem armen Kinde nicht entgehen, was ich Ihnen heute sagte, harren Sie noch eine kurze Weile aus, dann, ich fühle es, wird sich alles klären und ich gebe Ihnen vor aller Welt eine Genugtuung, so glänzend, das man Sie darum befreien soll. Leben Sie wohl, Anna!“

Sie regte sich auch jetzt noch nicht. Erst als die Tür des Forsthauses zufiel, zuckte sie zusammen und sank auf die Knie nieder. „Er liebt mich! er liebt mich! O, das liegt alle Schmerzen wieder auf. Aber wir werden nie wieder zusammenkommen!“

Den Zettel mit den flüssig hingeworfenen Zeilen einer in den Tod gehenden Mutter hatte Graf Leo mitgenommen.

14. Kapitel.

Baron Randek vor dem Pavillon. — Graf Joachim war mit grohem Gepränge hineingeschritten und Leo erhielt durch die zahlreichen Beweise ver-

Wie in München verlautet, soll für den Fall, daß auf der am 19. Januar in Kassel stattfindenden Hauptversammlung des Flottenvereins das Vertrauensvotum für General Reim abgegeben wird, und dieser an der Spitze des Vereins bleibt, zu erwarten sein, daß Bayern und mit ihm vier große Landesvereine und fast alle süddeutschen Flottenvereine — mit zwei Ausnahmen — aus dem Flottenverein austreten werden. Es soll sehr wahrscheinlich sein, daß sie einen gemeinsamen süddeutschen Verband bilden werden. — Die Breslauer Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins willigte das Verhalten Reims in der Parteipolitik und tadelte seine allzu aggressive Agitation gegen die vom Kaiser genehmigte Flottenvorlage. Die Würzburger Neuesten Nachrichten haben gehabt, daß die bayerische Regierung sehr ernstlich daran denkt, den Ausbau der Erbschaftsteuer im Bundesstaat zu empfehlen. Dazu bemerkte die „Deutsche Tageszeitung“: „Wir können das durchaus bestätigen; ja wir glauben richtig unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, daß die bayerische Regierung das bereits getan hat. Sie wird sich aber nicht verhehlen können, daß weder im Bundesstaat noch im Reichstage eine Mehrheit für den sogenannten Ausbau der Erbschaftsteuer zu haben sein wird.“ — Dass im Reichstage an sich eine solche Mehrheit nicht zu finden sein werde, ist, meint das „L. T.“, eine kluge Behauptung des konservativ-agrarischen Organs, die lediglich dem Wunsche dieses Blattes entspricht. Es habe nur infolfern recht, als eine solche Mehrheit innerhalb des Blocks nicht vorhanden ist, und zwar wegen der konservativen Opposition gegen eine solche verständige Steuerreform.

Die Ansicht, daß die Arbeiterschule im Ruhrgebiet alles tun wolle, um jetzt einen Ausbruch des Streiks zu vermeiden, trotzdem die Erregung über die Knappheitssatzfrage immer noch groß ist, wird auf neue bestätigt. Wie nämlich aus Bochum gemeldet wird, erklärte sich Reichstagsabgeordneter Hus in einer von 1000 Bergarbeitern besuchten Versammlung gegen den Streik, weil dieser gegenwärtig den Bechenberghern durchaus keinen komme und den Organisationen nur Schaden bringen könne.

In den obersten preußischen Verwaltungsstellen tritt am 1. Februar ein Wechsel ein. So tritt u. a. der Oberpräsident des Provinz Sachsen v. Wilmowski in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der bisherige Regierungspräsident Hegel in Ullstein. Der bisherige Polizeipräsident von Borties in Berlin wird Regierungspräsident in Magdeburg.

Österreich.

* Der Kaiser empfing vorgestern nachmittag den Kommandeur des preußischen Kaiser Franz-Garderegiments, Fehren, v. Giebeck und den Oberstleutnant v. Mantauß vom Schleswig-Holsteinischen Husarenregiment Nr. 60, die sich dem Kaiser als Kommandeur dieser Regimenter vorstellten. Gestern fand ihnen zu Ehren Hostal statt.

Schweden.

König Gustav erklärte einem Mitarbeiter des Altonablautes, der Geschluß, sich nicht krönen zu lassen, sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und nicht dem Geistgeiste entsprechend. Die großen damit verbundenen Kosten hätten entschiedenen Einfluß auf seine Entscheidung gehabt. Der König teilte ferner mit, daß auf seinem persönlichen Wunsch eine zeitige Vereinfachung des Ceremoniells bei der Reichstagseröffnung ausgearbeitet werde. Der König erklärte lächelnd, daß er sich nichts Besseres wünsche, als ein einfaches und spartanes Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten. Weder dem Lande noch dem Volke könnte damit gedient sein, wenn der König bei offiziellen Gelegenheiten die internationalen Sitten und Gebräuche außer acht lasse.

Teilnahme die Überzeugung, daß es wohl niemand gab, der nicht dem Toten sein liebes Mitgefühl zollte und den Mörder verabscheute.

Baron von Randek hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen alten Freund noch einmal zu sehen und Abschied von ihm zu nehmen, obwohl er sich selbst sehr leidend fühlte.

Tief erschüttert war er von der Leiche gegangen, nahm aber doch mit der Baronesse von Linda an den Trauerfeierlichkeiten teil.

Der anwesende Adel und überhaupt alle, welche wußten, in welchem Verhältnis Randek zu dem verhafteten Korinck stand — die Zeitungen waren ja indiskret genug gewesen — vermieden natürlich jedes verlebende Wort.

Sah man doch allgemein, wie der Baron unter den Schlagschlägen litt, die ihn betroffen hatten.

Hélène von Linda hatte mit allem Raffinement Trauerkleide gemacht und ihre Erscheinung fiel auch vornehmlich auf. Der schwarze Seidenstoff, geschickt trapiert, ließ ihre schlanke, schimmernde Gestalt besonders hervortreten. Manch bewunderndes Auge folgte ihr aus den Reihen der männlichen Trauergäste. Sie hatte aber nur für einen Sinn und Blick, das war Graf Leo, der neue Schloßherr. Ihm wollte sie imponieren, er sollte sehen, daß keine andere besser als Repräsentantin für Burgau sich eigne als sie.

Sein Vermögen, dieser herrliche Besitz mit seinem Park den Waldungen und Feldern blendete sie in seinem Wert. Es sollte alles ihre werden und Graf Leo, der eleganteste Kavalier von weit und breit, dazu.

Und je lässiger Graf Leo heute über sie hinwegblickte, desto heißer wurde das Verlangen in ihr, ihn zu ihren Füßen zu sehen.

Wäre die Baronesse mehr Menschenkennerin gewesen

Niederlande.

* Unter den Mitgliedern des Verbandes wahrhaft russischer Deutsche ist eine Spaltung eingetreten. Vizepräsident Burischewitsch, sowie mehrere Gründer des Verbandes sind nach einer längeren Pressefehde gegen den Präsidenten des Verbandes Dubrowin aus dem Verbande ausgetreten. Burischewitsch gründet eine neue altrussische monarchische Partei mit etwas geadelterter Richtung. Gleichzeitig betreibt der Bischof Hermogen die Bildung eines altrussischen orthodoxen Verbandes vor.

In dem gestern verhandelten Prozeß gegen die Mörder der beiden städtischen Ingenieure Vers und Nyberg, die am 1. Juni d. J. durch Revolverschüsse getötet wurden, wurde ein Arbeiter freigesprochen, während die beiden anderen Angeklagten zum Tode durch den Strang verurteilt wurden. Das Gericht beschloß jedoch, eine Mildierung der Strafe zu befürworten.

Marokko.

* General Damade ist vorgestern vormittag in Casablanca eingetroffen und hat sofort den Oberbefehl über das Ostkriegsflotz übernommen. Er telegraphiert, daß ein Teil der Truppen der Stadt und der Stadtmauer die ihnen für ihre Unterwerfung gestellten Bedingungen angenommen haben. — General Lianthey telegraphiert: Eine Aufklärungsgruppe wurde nach der Festung We Scherroa losgesetzt am Muluyafluss ausgeplant, wo sich verdächtige Truppen gezeigt haben sollen. Sie wurde dort von fünf Soldaten des Maghzen mit Flintenschüssen empfangen. Da diese sich über den Grund ihres Ausenthaltes nicht genügend ausweisen konnten, wurden sie gefangen genommen.

Aus Tetsuan wird gemeldet, daß infolge der Ankündigung der Einführung der spanischen Polizei 400 Notabeln beim Pascha erschienen und gegen die Reform Einspruch erhoben. Der Pascha erklärte, er könne die vom Sultan gebilligte Einführung nicht hindern, worauf die Notabeln am Mohammed el Torres das schriftliche Erfuchen richteten, beim Sultan die Zurücknahme der Genehmigung zu erwirken. In Larache werden ernste Unruhen befürchtet, wenn die Spanier die Polizei einführen sollten. In Rabat hat die Erregung nachgelassen; die Ausbildung der neuen Polizeimannschaften vollzieht sich ohne Zwischenfälle.

Berlin.

* In der vorgestrigen Sitzung des Parlaments wurde der Text des Erlasses verlesen, welches das Parlament an die ausländischen Missionen um moralische Unterstützung gerichtet hatte, sowie die Antworten der russischen und der englischen Missionen, in denen gesagt wird, die Missionen wollten sich beim Schah bezüglich seines Vertrittens, die Verfassung streng zu wahren, verwenden. Die Verlesung dieser Antworten rief lebhafte Begeisterung hervor. Vorgestern abend ist der ehemalige Ministerpräsident Saad ed Daulah mit seinem Bruder, der zum Gouverneur von Chermarschah und Kurdistān ernannt ist, aus der Verbannung zurückgekehrt. Heute sind 118 persische Kosaken mit voller Bewaffnung nach Urmia abmarschiert.

Japan.

Müller meldungen zufolge haben die Verhandlungen zwischen Amerika und Japan wegen Einschränkung der japanischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten einen befriedigenden Abschluß erreicht.

Aus aller Welt.

Berlin: Im Hause der Sebastianstraße 71 wurde gestern nachmittag an der Handwirtin Witwe Konrad von einer unbekannten Person mit einer Brechstange in ihrer Wohnung ein Raubmordversuch verübt. Die Frau wurde am Kopfe schwer verletzt. — In tiefe Dunkelheit gehüllt war in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Berlin die Leipziger Straße zwischen Friedrichstraße und Postdamer Platz. Infolge Kurzschlusses erlosch 12 Uhr 20 Min.

und weniger beeindruckt von ihren leidenschaftlichen Empfindungen, so hätte sie das mehr als kühle Verhalten Leo ihr gegenüber doch stuhlig gemacht.

So aber schoß sie einem tiefen Ernst, der sich mit der Belehrung seines Vaters beschäftigte, einzig und allein diesem Umstande.

In einigen Tagen würde er auch wieder Sinn für andere Dinge haben, und daß ihre heutige Erscheinung ohne Eindruck auf ihn blieb, war einfach unmöglich.

Gerne hätte die Baronesse eines gewußt: ob sich Leo bereits durch einen Vorfahrt ins Forsthaus von Annas Moralität überzeugt hatte. Doch dies konnte sie nicht erfahren. Am liebsten wäre sie ihm an dem Abend, wo sie das Gift in seine ahnungslose Seele trüpfelte, nachgegangen, aber dies ging nicht.

Und Brandt, ihren Spion, halte sie nicht bei der Hand. Der Mensch änderte übrigens langsam sein Benehmen, ohne sich um Hélènes Willen darüber zu kümmern. Er wurde frisch und zudringlich. War sie nur erst am Ziele, so wollte sie ihn rasch genug abschütteln.

Förster in Randek konnte er ja werden, dadurch wurde Anna dem Grafen entzogen, entweder indem sie Brandt heiratete oder von ihm aus dem Hause gelagert wurde. Nachdem die Trauerfeier vorüber, verließen die Gäste unverzüglich Burgau und auch Baron Randek lehrte mit Hélène nach seiner Besitzung zurück. Graf Leo hatte zugesagt, in aller Eile dort selbst zu erscheinen.

Seine Verabschiedung von der Baronesse war kühler, jedenfalls lange nicht so, wie sie gewünscht hatte.

Die leidenschaftliche Blick suchte in seinem Auge nach der Sprache einer stummen Erwideration; sie fand jedoch nichts, was ihr genügt hätte.

Auf Randek angelangt, bedurfte der Baron großer Ruhe und Erholung. Mehrere Male fragte er Bertram, ob man noch keine Nachricht über den Verbleib der unglücklichen Elli hätte.

Sie elektrische Beleuchtung. Es gelang nicht, die Ursache der Störung zu ermitteln, sobald die Leipziger Straße auf der genannten Strecke bis zum Sonntag morgen in tiefe Dunkelheit gehüllt war. — Siegen: In Kreuztal kam es Sonntag abend zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Kroaten. Von den letzteren wurde einer, der die Beamten durch Messerstiche verletzte, niedergeschossen. — Posen: Beim Steinen der Reitbahnen stürzte der Oberleutnant v. Heinersdorff-Paczensky auf Penczin, Adjutant des Kgl. Jäger-Regiments, so ungünstig mit dem Pferde, daß er das Genick brach und kurz darauf verstarb. — Augsburg: In der Sonnabendnacht brannte ein Häuschen der Kaiserlichen Chevauxlegers-Regiments nieder. In dem überen Stockwerken schlugen sich Mannschafts-Heilungssäule, von denen im Werte von etwa 135 000 Mark verbrannt sein sollen. — Österreich: In einer Mergelgrube bei Döberitz bei Brandenburg wurden zwei Arbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen; ein dritter wurde schwerverletzt. — Altenstein: Die Klage gegen den Hauptmann v. Goeben wird in diesen Tagen erhoben werden. Das Verfahren soll, wie die „Allgemeine Zeitung“ schreibt, nicht mit dem gegen Frau von Schönebeck verknüpft werden, was an sich zulässig wäre durch Überweisung der Strafsache an die Zivilbehörde. Dagegen spricht u. a. der Umstand, daß vorläufig nichts gegen Frau v. Schönebeck eine längere Beobachtung ihres Geschehens beantragt werden kann. Dadurch müßte auch die Strafsache gegen v. Goeben auf längere Zeit verschoben werden. — Mühlacker: Ein entsetzliches Ende im Eise des Fuldaflusses fand ein älteres Fräulein, eine Pfarrerstochter, die in der Nacht, sich das Leben zu nehmen, in ein Eisloch des Flusses gesprungen war. Sie blieb zwischen den zusammenstehenden Eisblöcken hängen und ging nur halb unter. Infolge des starken Frostes waren die Kleider der Unglückslichen sofort an der Einstichstelle fest, und die hilfe nicht gleich in der Nähe war, erstickte sie allmählich in dem eisfahlen Wasser. Die Leiche mußte mit Sperren aus der Eisdecke losgeholt werden. — Bahrze: Auf der Königl. Schachtanlage bei Knurow brach beim Fundieren von Eisenträgern ein 15 Meter hohes Gerüst zusammen. Sechs Arbeiter der Donnermühle stürzten in die Tiefe; ein Arbeiter war sofort tot, die übrigen sind lebensgefährlich verletzt. — Schweidnitz: Ein Grenadier vom hiesigen Regiment verlor Selbstbewußtsein, indem er sich in der Mannschaftsstube eine Plätzpatrone in den Kopf schoß. Der Schädel wurde ihm zertrümmert, sobald der Tod sofort eintrat. — Dömitz: Der hiesige Polizei ist es gelungen, am Sonnabend hier einen Schlosser und zwei Händler unter dem bringenden Verdacht des Münzverbrechens festzunehmen. — Frankfurt a. M.: Der aus Duisburg stammende, 20 Jahre alte Buchhalter Karl Goede, bei einer hiesigen Metallwarenfabrik in Stellung, ist am Sonntag mit einem Wertbrief von 10 000 Mark verschwunden. — London: Ein Gefangener des Distriktsgefängnisses von Dartmoor schlug einen Wärter während der Rückkehr vom Kirchgang nieder. Die anderen Gefangenen machten gemeinsame Sache mit ihm, rissen zwei Wärter zu Boden und verletzten sie so schwer, daß sie ins Hospital gebracht werden mussten. Die Gefangenen wurden schließlich überwältigt. — Paris: Bei Constance in der Nähe von Bar-le-Duc stieß ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammen. Der Maschinist der Lokomotive und ein Schaffner wurden getötet. — Cremona: In der Nacht stieß ein von Treviglio kommender Zug mit einem von Brescia kommenden zusammen. Beide Personen erlitten leichte Verletzungen. Der Verkehr ist nicht gestört. — Schlesien bei Bödenburg: Hier

sind zwei Kinder durch Kohlengas erstickt, ein drittes schwelt in Lebensgefahr. Der Raum war durch einen offenen Wohlentofpf erwärmt worden. — Bei Quessant explodierte der Kessel eines argentinischen Dampfers. Der Dampfer sank; die aus 11 Personen bestehende Besatzung wurde gerettet.

Bermischtes.

Ein neuer Morbanschlag auf ein Kind hat sich am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr in Charlottenburg ereignet. Dort wurde das vierjährige Mädchen Else des Malers Julius Niedlich von einem etwa 20-jährigen Burschen unter Umständen niedergeschlagen, die an die Messerstecherei in der Kurfürststraße, Heinersdorff-Straße und Preußische Allee vom 26. Juli vorigen Jahres erinnern. — Das Kind wollte einer Tante entgehen. Vor der Haustür traf es in der Knobelsdorffstraße die 12 Jahre alte Lucie Jeske mit anderen Kindern, spielte mit ihnen und wollte dann wieder zu den Eltern hinaufgehen. Ein etwa zwanzigjähriger Bursche, der einige Male zwischen den Kindern hin und her gegangen war, ging hinter dem kleinen Mädchen her. Nach einiger Zeit kam er wieder auf die Straße und rief der Lucie Jeske zu: „Geh mal rein! Das Kind ist hingefallen!“ Als die Angeredete die Haustür öffnete, kam ihr die kleine Else entgegentraten und schrie: „Mein Bauch! Mein Bauch!“ Auf die Frage, was geschehen sei, antwortete sie nur noch: „Der Mann!“ Dann fiel sie hin. Die Lucie Jeske trug die Kleine bis an die Treppe, bemerkte nun aber, daß das Kind blutet und eine eigenartige Spur hinterließ. Sie klingelte bei dem Bahnarbeiter Wolff und bat ihn, das Kind zu seinen Eltern zu tragen, „es hätte sich schmutzig gemacht!“ Dann eilte sie auf die Straße und sah noch einmal den Fremden, der nach ihrer späteren Erinnerung mittelgroß und schlank war, einen Anflug von Schnurrbart im blauen Gesicht hatte, wie ein Arbeiter aussah und einen grauen Fackeltanz sowie eine dunkle Jacke trug. Der Mann ging durch die Sophie-Charlottestraße nach dem Kaiserdam zu fort. Als Wolff die bewußtlose, kleine Else zu ihren Eltern brachte, stellte es sich heraus, daß der Bursche dem Kind die Kleider in die Höhe gehoben und einen etwa 8 Centimeter langen Messerschnitt beigebracht hatte. Leber und Magen hingen zerschnitten aus dem kleinen Körper heraus, der von den ausliegenden Speiseresten beschmutzt war. In dem Krankenhaus, wo hin man das Kind sofort brachte, stellte der Arzt fest, daß der Schnitt vom Brustkorb ab nach unten zu geführt war. Die untersten Rippen, Leber, Lunge und Magen waren aufgeschnitten. Da das Kind ohnehin sehr zart war und sehr viel Blut verloren hatte, konnte er den Eltern seine Hoffnung auf Rettung machen. Es lebt leider noch jeder Anhalt zur Ermittlung des Täters. Das Kind ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

Neun Personen in Schlesien ertranken. Ein Dominikaner predigte mit Frau und zwei Kindern mittels Postwagens von Peitschenschart nach Militsch über. Als man in Militsch ankam und die Kinder vom Wagen hoben wollten, waren beide ertrunken. Ferner wurden in Hallenberg der Arbeiter Jakob, bei Bunsau der Polizeiamtsassistent Voer aus Hirschberg, in Königsberg der fröhliche Bauunternehmer Wenzel, bei der Fabrik Witzigwerk der Arbeiter Rosel, bei Rybnik der Arbeiter Zwielepli, in Myslowitz der Arbeiter Rosel und auf der Chaussee Striegau-Järlischau der Müllermeister Wagner ertrunken aufgefunden.

Marktberichte.

Olisch, 4. Januar. Butter 2,00—2,40 Mk.
Landwirtschaftliche Warenküche zu Großenhain
am 4. Januar 1907.

	Mlo	A	Mlo	A
Weizen, weiß	1000	223,60 bis	85	1,9— bis —
braun,		214,80 bis	88	18,25 bis —
Roggen trocken		206,40 bis	80	16,50 bis —
Braunerste		180,— bis 190,—	70	12,80 bis 18,30
Brotte		165,— bis 175,—	70	11,50 bis 12,25
Dinkel		164,— bis 174,—	50	8,20 bis 8,70
Haubelorn		210,— bis	75	15,75 bis —
Hogenmischungsmehl			50	10,75 bis 11,—
Hogenpreßfleise			50	8,20 bis 8,40
Hogenfleise			50	7,20 bis 7,40
Weizenfleise			50	6,40 bis 6,50
Maisfleise			50	8,40 bis 8,60
Wurst			50	9,— bis —
			50	9,— bis 9,25
Maisflocke			50	3,80 bis 4,20
Reis			50	2,60 bis 2,70
Macchinenbreitstroh			50	2,10 bis 2,30
Macchinenbundstroh			50	1,50 bis 1,60
Kartoffeln, Speiseware			50	2,50 bis 2,60
Butter		1	2,— bis	2,20

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 4. Januar 1907.

Weizen, fremde Sorten,	12,10 bis 12,95	Mit. pro 50 Kilo
fädlicher,	10,95	• 11,15 •
Roggen, überland, fäd.	10,75	• 11,— •
preußischer	10,75	• 11,— •
fädiger,	10,15	• 10,80 •
fremder,	11,20	• 11,50 •
Brotte, Brotz, fremde,	9,50	11,75 •
fädliche	8,50	9,50 •
fädlicher,	8,—	8,10 •
Holz, fädlicher,	8,35	8,60 •
ausländischer	—	—
Geben, Röhr.	11,—	• 11,50 •
Mahl. = Futter.	9,50	10,25 •
Reis,	3,90	4,30 •
Stroh, Macchinenstroh,	3,20	3,10 •
Langstroh	2,80	2,90 •
Stroh, Macchinenstroh,	2,80	• •
Krummstroh	2,80	2,60 •
Kartoffeln	3,—	3,50 •
Butter	2,60	2,80 • 1

Wetterwarte.

Barometerstand	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.
Wetterstation vor R. Rathaus, Oppeln.	101,6	101,5	101,4	101,3
Witterungs 12 Uhr.	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5
Temperatur:				
Zeitung v. gestern, Nacht	11,6	11,5	11,4	11,3
Zeitung v. gestern, 9 Uhr	11,5	11,4	11,3	11,2
Zeitung v. gestern, 12 Uhr	12,42	12,42	12,42	12,42
Relat. Feuchtigkeit 85 %:				
Zeitung v. gestern, Nacht	4,03	4,03	4,03	4,03
Zeitung v. gestern, 9 Uhr	4,03	4,03	4,03	4,03
Zeitung v. gestern, 12 Uhr	4,03	4,03	4,03	4,03

Die Mütter haben Unrecht, wenn sie ihren Kindern schon im frühen Alter unverdünnte Milch geben. Zur Erhöhung des Nährgehaltes der verdünnten Milch eignet sich am besten „Rufel“-Kindermilch, welches sehr wohlschmeidend ist und besser zur festen Nahrung überleitet als die unverdünnte Milch.

Modes.

Gesucht für Februar od. März flüchtige erste und zweite Garbeiterin. Werte Offerten nebst Anzeige der bisherigen Tätigkeit unter 4,00 in die Expedition d. Bl.

Größeres Schulmädchen als Aufwartung für die Nachmittagsstunden gesucht. Wilhelmstraße 12, 2. r.

Zum 1. Februar wird ein fleißiges und ehrliches Mädchen im Alter v. 14—16 Jahren gesucht.

Alfred Schäge, Bäckermeister, Döbeln, Holzmarktstr. 20.

Gesucht wird von kinderloser Herrschaft zum 1. Februar ein älteres Hausmädchen, das auch bürgerlich Kochen kann. Zuverlässigkeit und Akkuratesse Verbindung. Wohndungen zwischen 9 bis 3 Uhr bei Frau Baurat Winter, Leipzig, Dößener Weg 81, 1. (Bemietungsgebäude am Bayreuthhof).

Ein schönes Schlafzimmer mit 2 Kammer und Küche, sofort zu vermieten, 1. April 1908 beziehbar. Bismarckstraße 21.

Ein gute Hypothek von M. 7000.—

(innerhalb der Brandkasse) wird auf ein hiesiges gut vergründliches Hausgrundstück sofort oder für 1. April gesucht. Werte Offerten unter N.M. 100.

Für sofort suche ich eine zuverlässige Aufwartung.

Frau Finanzrat May.

Nährige Kleidende verdienen viel Geld (Kohlenparapparat). R. Carl Wezel, Görlitz, Rädip.

Haus-Verkauf.

Das Barthensche Hausgrundstück Nr. 17C Abt. A in Glaubitz, enthaltend 3 Bauten, soll erbleibungs- halber freihändig verkauft werden. Rektafizierende werden gebeten, ihre Offerten bis 20. d. s. Mts. bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker abzugeben. Bedingungen u. Näheres kann bei demselben eingesehen werden. M. Reißig.

1 junge, neuemelte Kuh, wozu unter das Kalb steht, zu verkaufen. Glaubitz Nr. 53.

Gebrauchtes, noch guterhaltene Pökelfaß zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Neizende Ballgarnituren, Rosen, Bellchen, Crysanthemum im Blumengeschäft Wilhelmstraße 4.

Wasenkostüme für Herren und Damen billig Wilhelmstraße 4.

Kleiner gebrauchter Ofen mit Kochaufsatz, sowie einzelner Kästen sieht billig zu verkaufen. Wo?

Ein gebr. Fliegenschrank zu kaufen gesucht. H. Süddisch, Parkstraße 1.

Gebr. Soja, Bettstellen mit Matratzen verkauft billig. H. Süddisch, Parkstraße 1.

Stellmacherei-Verkauf

mit guter Kundenschaft, wegen Tobeschall, mit guten Invent., Vieh, Vorrichten, Garten und 2 Äder. Feld, großes Ritterdorf. Anzahl. 4 bis 6000 Ml. günst. Beding. Selbst. erhalten weitere Ausf. in Oschatz, Ritterstr. 13 Announces-Expedition, Meilen r., Hafenstraße 84.

Frau Finanzrat May.

Haasestein & Vogler, A.-G.

Florett-Club. Donnerstag, den 23. Januar im "Hotel zum Stern" großes öffentliches Kostümfest.

Achtung!

Achtung!

Restaurant zum Schlachthof.



Unser diesjähriges Bockbierfest

Haben wir am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 11., 12. und 13. Januar ab und laden wir höflichst Hochachtungsvoll Hermann Böttcher.

Schades Restaurant.



Sonnabend, Sonntag, Montag

Bockbierfest.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof Admiral, Bobersen.

Sonntag, den 12. Januar

Karpfenschmaus.

Hochachtungsvoll D. Hühlein.

Aufruf

An alle Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Gröba, welche gesonnen sind, am Turnunterrichte teilzunehmen, zu einer Besprechung Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr im "Unter". Die staatlich geprüfte Fachlehrerin Fräulein Schuster ist bereit, den Unterricht im Frauen- und Mädchenturnen freundlich zu übernehmen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Turnverein Gröba. Orlapp, Vorstand.

Hochachtungsvoll Frau Ernestine Seidel.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, werde ich das von Frau Seidel bisher geführte Geschäft unverändert weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware und billige Preise das meiner Vorgängerin erwiesene Vertrauen zu erhalten. Mit der Bitte, das meiner Vorgängerin entgegengesetzte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen, zeichnet hochachtungsvoll Frau Agnes Driesel, Produktions- und Grünwaren-Geschäft, Goethestraße 27.

Wieder vorrätig:

Billige Bettbezüge in weiß und bunt, Zephyr-Bettücher, Julett, Hemdentuch, Halbleinen, gebreicht und ungebleicht, Barchent, bunte Hemdenbachente, fertige weiße und bunte Frauen-, Männer- und Kinderhemden, Handtücher, Taschentücher, viele bunte und weiße Blütenreste, Schürzen.

Garantiert staubfreie Bettfedern empfiehlt billigst

Bismarckstr. 45.

Martha Schwartz.

Kein Laden.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Masken-Kostüme

in großer Auswahl, von einfacher bis feinsten Ausführung fertigt u. verleiht

Atelier Jrmischer, Dresden

Ferdinandstr. 7 I., nicht an der Prager Str. Teleph. 8008.

Saubere Ausführung. Billige Preise.

Bromptier Versand nach auswärts.

Strebjamem Herrn,

Gastwirt, oder in Wirtskreisen bekannte Herrn, bietet sich Gelegenheit zu sehr gutem Verdienst durch den Betrieb unserer Automaten-Neuheit. Offerten von zahlungs- resp. kreditfähigen Herren unter „Automat 3435“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Großer Verkauf von Zuchtvieh der Original-Oldenburger Wesermarsch-Rasse.

Wittwoch, den 15. Januar, stellen wir in Dresden-R. im Wirtschaftshof (Scheunenstraße) einen großen Transport hochtragender Kühe und Färse, sowie prima Zuchtbullen verschiedenster Alters sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehmen entgegen Abbehausen, Oldenburg.

Achgelis & Detmers.

Inhaber: Tanzen und Heddewig.

Couverts mit und ohne Firmabdruck empfiehlt billigst die Buchdruckerei d. Bl.

Damen-Jackettes und Mäntel wegen vorgerückter Saison jetzt zu herabgesetzten Preisen bei Ernst Mittag, Wettinerstr. 15.

Preussische Staatsanleihe

vom Jahre 1908.

Verzinsung	10 Jahre	4%
darnach	5	3 1/4 %
alsdann	.	3 1/2 %
Kurs	.	98 1/2 %

Sperrverpflichtung bis 31. Dezember 1908.

Zeichnungen auf die bis zum 14. dieses Monats aufgelegte Anleihe vermittelten wir kostenfrei.

Riesaer Bank.

Neue Preußische Staatsanleihe.

Bezeichnungen auf die zum Kurs von

98,50 %

der Ausgabe gelangende Anleihe vermittelten wir kostenfrei.

Zu jeder Auskunftserteilung sind wir gern bereit.

Gehr. Arnhold, Bankhaus

Dresden-Alstadt

Waisenhausstr. 20.

Dresden-Reinhardt

Hauptstr. 38.

Echte Gummi-Unterlagen

billigt bei Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Kopfläuse

vertilgt sofort

Poussin.

Miniverkauf: Central-Drogerie.

Bitterbös

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witesser, Geschwipfel, Pusteln, Fünnen, Hautrötte, Bläschen u. c. Daher gebrauchen Sie nur die echte

Stedenpferd - Leerschweif - Seife

v. Bergmann & Co., Radeborn mit Schuhmarke Stedenpferd, a. Std. 50 Pf. in Niela; Oscar Hörl, A. B. Henneke, in der Stadt Apothek, Unter-Drogerie u. in Gröba: Theod. Zimmer.

Holz-Auktion

Jahnishausener Revier.

Donnerstag, den 9. Januar, vorm. 11 Uhr sollen im „Oberholz“

50 harke erlene Langhaufen

2 eichene Braumhaufen

4 birke Braumhaufen

(Beseureigig) meistbietend verauft werden.

Krüger.

Flechten

klasende und trockene Schuppenloche klappt. Einsatz, Haftausschläge,

offene Füsse

Reinlichkeit, Reizlosigkeit, Aderebene, dass Finger, als Wunden sind oft sehr beträchtlich;

wer bisher vergeblich hoffte

zu haben, so wende noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

mit viel Gifl und Salbe. Diese Mack L.

Dankeschreiben geben täglich ein.

Nur seit in Originalausstattung weiß-grün-roth

a. Firma K. Schröder & Co., Weinhilf.

Wiederholung wird ohne Verlust.

Ze haben in 20 neuen Apotheken

Bestandorte: Nachd. Nachsalam je 15,

Watz. 20, Bergsal. 10, Terpenin, Unter-

Steiter, Verbellan je 5, Egelsb. 10.

Altenberg, Erzgeb.

Bez. Dresden (Vestkunst).

Eisenbahnschule

Städtische Lehranstalt

für die Zwecke der Staatsbahn

der Schüler fanden

Reifezeugnis berechtigt u. a. zur

mittleren Post- u. Telegraphenbeamten-Laufbahn.

Neue Kurse: 28. April 1908. Prospekt gratis durch die Schuldirektion

oder das Bürgermeisteramt. Alle Prüflinge von 1901—1907, zu-

ammen 240, fanden Anstellung im Postdienst.

Die besten unter allen ähnlichen Produkten sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller Suppe. Ein Versuch überzeugt.

Jedermann angelegenheitlich empfohlen von

Max Wehner, Kolonialw., Goethestr. 51.

Konto-Bücher
Kontor-Bedarfsartikel, Kopierpressen
und Bücher.
Drucksachen.
Eigene Druckerei.

Hugo Munkelt,
Wettinerstraße 31.